



Festschrift
Griechische Akademie e.V.
München 2016



Schon in der Antike gab es Empfänge:
„Das Gastmahl des Plato“, Gemälde von Anselm
Feuerbach, 1873, Berliner Nationalgalerie





Inhalt

Editorial des Herausgebers

Stavros Kostantinidis über die Griechische Akademie e.V. 8

Grußworte

S. E. Metropolit Augoustinos von Deutschland 10

Ministerpräsident Horst Seehofer 12

Oberbürgermeister Dieter Reiter 13

Historischer Rückblick

Die Griechische Akademie e.V. in München. Von Prof. Dr. Wassilios Fthenakis 16

Rückblick seit 2004

von Iordanis Mechteridis 20



Im Gespräch mit Dr. h. c. Charlotte Knobloch

Stavros Kostantinidis und Johanna Panagiotou im Gespräch mit der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h. c. Charlotte Knobloch 52

Altoberbürgermeister Christian Ude über Griechenland und Münchner Griechen

Seine Gedanken zur Griechischen Akademie 58

13 Mal Gute Worte

Wolfgang Prinz von Bayern, Susanne Breit-Keßler, Georg Fahrenschon, Hans-Joachim Fuchtel, Joachim Herrmann, Dr. Karl Huber, Prof. Dr. Klaus Josef Lutz, Reinhard Kardinal Marx, Emilia Müller, Prof. Dr. Ursula Münch, Dr. Walter Schlebusch, Harald Strötgen, Ευριπίδης Στυλιανίδης 62

Impressum 76



„Es geht um Synergie, Ethik und Dialog“

Mit ihrer Gründung vor zwölf Jahren übernahm die Griechische Akademie in München den Auftrag, einen bald 200 Jahre währenden erfolgreichen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen Bayern und Griechenland fortzuführen und auszubauen. Seitdem verfolgt die Akademie mit ihrem Engagement in Bildung und Wissenschaft wie auch in Wirtschaft und Politik das Ziel einer „qualitativen Integration“: die Bewahrung und Weitergabe eigener Identität bei gleichzeitiger Mitgestaltung des öffentlichen Lebens. Die enge Kooperation mit verschiedensten Institutionen und mit Vertretern des Griechischen Staates sowie der Bayerischen Staatsregierung haben die Akademie im Laufe der vergangenen zwölf Jahre zu einem Ort des Zusammenkommens geformt. Sie ist zu einer wichtigen Plattform der Begegnung, des Dialogs und der Verständigung geworden.

Die Notwendigkeit und Bedeutung solch integrativer Zusammenarbeit ist heute offenkundiger denn je, wie die allgemeine Tagespolitik zum Thema Griechenland belegt. Sowohl die heftige Diskussion um die EU-Wirtschaftspolitik, als auch die gemeinsamen Anstrengungen zur Lösung der Flüchtlingsfrage stehen im Mittelpunkt des aktuellen Miteinanders.

Wir erinnern uns: Seit 1981 ist Griechenland Mitglied der EU, seit 1945 Mitglied der Vereinten Nationen, außerdem der OECD, der NATO, der OSZE und des Europarats. Der „Index für menschliche Entwicklung“ der Vereinten Nationen zählt Griechenland zu den „sehr hoch entwickelten“ Staaten. Alles bestens? Nein. Zweifel an Griechenlands Integrationsfähigkeit beherrschen den politischen Diskurs. Von politischem Klientelismus ist schon lange die Rede, aber auch von Korruption und der Erschleichung der Mitgliedschaft in der EU. Ein ordnungsgemäßer Schuldendienst erwächst zum Maßstab der Berechtigung, in Europa „dazu zu gehören“. Die EU, selbst keine politische Einheit, beanstandet – etwas diffus – eine

fehlende politische Korrektheit Griechenlands. Plötzlich wachen wir auf. Griechenland – wird es auf ein „schönes, preiswert komfortables Urlaubsland“ zurückgestuft? Oder: Griechenland – das schwarze Schaf Europas?

Die Akademie sieht sich heute mehr denn je darin bestärkt, den Kulturaustausch zwischen Griechenland und Bayern zu fördern und zu intensivieren, um gefährlichen, möglicherweise zersetzenden Vorurteilen entgegenzuwirken. In den kommenden Jahren werden hunderttausende Menschen in Europa eine neue Zukunft, eine neue Heimat suchen und die Europäische Gemeinschaft auf eine Probe stellen, die starken Zusammenhalt und kollektiven Gemeinsinn fordern wird. Um diese Aufgabe erfolgreich zu meistern, wird es ebenso wie in der Diskussion über Griechenland nicht zuletzt um dieselben Fähigkeiten und Grundsätze gehen, deren Namen wir wie vieles andere aus dem Griechischen übernommen haben: Synergie, Ethik und Dialog.

Der Vorstand und das Kuratorium der Griechischen Akademie danken allen, die zum Erfolg der Akademie beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.
Herzlichst

Stavros Kostantinidis

Vorsitzender der Griechische Akademie e.V.



RA Stavros Kostantinidis



„ Die Akademie ist ein Beispiel für eine sehr gut überlegte und effizient umgesetzte deutsch-griechische Initiative, die dem gemeinsamen Wohle beider Nationen dient. Ich wünsche ihr von Herzen Gottes reichen Segen für viele weitere erfolgreiche Jahre. “

Die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland unterstützt und begleitet die Griechische Akademie e.V. von ihrer Geburtsstunde bis heute. Hier sei auch auf die Mitwirkung des Bischöflichen Vikars in Bayern, des Erzpriesters Apostolos Malamoussis, als Vorstandsmitglied hinzuweisen. Somit beteiligt sich die Metropole aktiv und maßgeblich an den vielfältigen Aufgaben und Veranstaltungen der Akademie.

Dass die Akademie ein gesellschaftlicher und kultureller Pfeiler einer deutsch-griechischen Brücke in München und Bayern geworden ist, erfüllt uns mit großer Freude. Seit einem Jahrzehnt stellt sie ein Forum dar, auf dem sich wichtige Akteure des kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Lebens in Bayern begegnen und über eine Vielzahl von Themen und Fragestellungen austauschen können. Dies ermöglicht nicht nur den direkten Dialog zwischen den Menschen, sondern stellt ebenso einen Ort der Verständigung dar. Solche Orte sind in unserer heutigen Zeit und in einer globalisierten Welt, die sich stets im Umbruch befindet und uns ständig vor neue Herausforderungen stellt, für den Zusammenhalt einer Gesellschaft von größter Wichtigkeit.

So fördert die Akademie auch aktiv das harmonische Zusammenleben und die gelungene Integration der Griechen in München. Dies lässt sich auch am Beispiel des Griechisch-Bayerischen Kulturtages - eine Initiative der Orthodoxen Metropolie von Deutschland - verfolgen. In seiner elfjährigen Bestehensgeschichte weist diese Veranstaltung eine fast parallel verlaufende Erfolgsgeschichte zur Entwicklung der Akademie auf.

Aufgrund der großen Bandbreite an Themen aus vielen gesellschaftlichen Bereichen, mit denen sich die Akademie auseinandersetzt, erarbeitet und sendet sie grundlegende und konstruktive Botschaften auf der höchsten politischen Ebene.

Ebenso gezielt pflegt sie die gemeinsamen Kulturgüter Griechenlands und Deutschlands und bringt diese den Menschen in beiden Ländern näher. Das Zusammenspiel der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Arbeit, in der sich Griechen und Deutsche unermüdlich für gemein-

same Anliegen und Ziele einsetzen, zeichnet die Griechische Akademie aus. Angesichts der aktuell angespannten Situation in Europa setzt dies ein ermutigendes Zeichen für Solidarität, Freundschaft und gegenseitigen Respekt. Die Griechische Akademie ist ein Beispiel für eine sehr gut überlegte und effizient umgesetzte deutsch-griechische Initiative, die dem gemeinsame Wohle beider Nationen dient.

Ich möchte daher dem Vorsitzenden der Griechischen Akademie e.V., RA Stavros Kostantinidis, der wahrlich als Seele dieses Vereins zu bezeichnen ist, und allen Mitwirkenden zum zwölfjährigen Bestehen der Akademie gratulieren und wünsche ihnen von Herzen Gottes reichen Segen für viele weitere erfolgreiche Jahre.

† **Metropolit Augoustinos von Deutschland**

Exarch von Zentraleuropa



„ Akademie ist eine griechische Erfindung. Dort versammelte der Philosoph Platon seine Schüler um sich. Sie war ein Ort des geistigen Austausches. Ganz in diesem Sinne wirkt die Akademie seit zwölf Jahren für einen offenen Meinungsaustausch über nationale Grenzen hinweg.“



Die Akademie ist eine griechische Erfindung. Dort versammelte der Philosoph Platon seine Schüler um sich. Sie war ein Ort der Begegnung, des geistigen Austausches und der offenen Diskussion. Ferner wurde in der Akademie wissenschaftliches Denken gelehrt.

Ganz in diesem Sinne wirkt die Griechische Akademie e.V. seit zwölf Jahren für die Begegnung zwischen Griechen und Deutschen, für einen offenen Meinungsaustausch über nationale Grenzen hinweg und für die Integration der in Deutschland lebenden Griechen. Sie steht für unsere gemeinsamen europäischen Werte, für die regionale Vielfalt, für Toleranz und für Respekt vor den Leistungen anderer Kulturen. Sie leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung eines gelingenden Miteinanders der Bürgerinnen und Bürger Europas.

Ihre Arbeit erweist sich gerade jetzt als besonders wertvoll; in einer Zeit, in der Europa große wirtschaftliche Probleme lösen muss und die Gefahr besteht, dass Misstrauen und Missverständnisse der europäischen Einigung schaden. Die Griechische Akademie e.V. setzt dieser Gefahr Aufklärung, Begegnung und Dialog entgegen. Sie beweist, dass Integration zu beiderseitigem Nutzen möglich ist und setzt auf die kreativen Impulse, die der kulturellen Begegnung entspringen. Dafür danke ich allen Mitwirkenden herzlich.

Ich gratuliere der Akademie zu ihrem zwölfjährigen Bestehen und wünsche ihr für die Zukunft eine weiterhin erfolgreiche Arbeit.

Horst Seehofer

Ministerpräsident des Freistaates Bayern



Landeshauptstadt München

Gerade in stürmischen Zeiten wie diesen ist ein gemeinsames tragfähiges Fundament das A und O der Stabilität. Die griechisch-bayerische Freundschaft ist ein solcher Anker, gewachsen über die Jahrhunderte und jeden Tag durch zahlreiche gemeinschaftliche Feste und das selbstverständliche Miteinander in Alltag, Freizeit und Beruf aufs Neue bekräftigt.

Besonders München ist dafür ein leuchtendes Vorbild; schließlich leben in unserer Stadt über 25.000 Griechinnen und Griechen, die größte europäische Gemeinde außerhalb Griechenlands. Aber nicht nur durch ihre große Zahl glänzen die Griechinnen und Griechen in München. Vor allem nehmen sie regen Anteil am öffentlichen Leben, tauschen sich regelmäßig mit den christlichen Schwesterkirchen und anderen Glaubensgemeinschaften und Gruppen der Stadtgesellschaft aus. So leisten sie einen vorbildlichen Beitrag zum Münchner Klima der Toleranz und Weltoffenheit, zur Bereicherung der kulturellen und religiösen Vielfalt und damit zum Wohl der Stadt.

Dem Wohl der Stadt und unserer Freundschaft fühlt sich auch die Griechische Akademie e.V. verpflichtet. Sie fördert seit nunmehr zwölf Jahren die Begegnung und den Dialog zwischen den Bürgerinnen und Bürgern unserer beiden Länder und arbeitet dazu eng mit der bayerischen Landeshauptstadt zusammen. In zahlreichen Veranstaltungen werden dabei regelmäßig aktuelle Fragen diskutiert, gemeinsame Strategien erörtert und zukunftsweisende Ideen entwickelt. Und das in den unterschiedlichsten Bereichen, von Kunst und Kultur über Wissenschaft und Religion bis zu Politik und Wirtschaft. Damit leistet die Akademie nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Verständigung der Menschen untereinander, sondern auch zur kulturellen Vielfalt und zur Lebendigkeit unserer Stadtgesellschaft.

Zum zwölfjährigen Bestehen gratuliere ich deshalb sehr herzlich!

Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München



„ Dem Wohl der Stadt und unserer Freundschaft fühlt sich die Akademie verpflichtet. Sie fördert seit nunmehr zwölf Jahren den Dialog zwischen den Bürgerinnen und Bürgern unserer beiden Länder und arbeitet dazu eng mit der bayerischen Landeshauptstadt zusammen. “



„Die Schule von Athen“, die „Mutter“ aller Akademien
Fresco von Raffaello Santi da Urbino





Die Griechische Akademie e. V. als Ort der Begegnung und des Austausches

In der neugriechischen Geschichte gibt es kaum ein Land mit dem so enge politische und kulturelle Beziehungen gepflegt wurden, wie dies mit Bayern der Fall ist. Die Bewunderung des damaligen Prinzregenten und späteren Königs Ludwig I. der griechischen Antike gegenüber, die Errichtung des Königsplatzes in München mit den Propyläen, der Glyptothek und der Antiken Sammlung sind lebendige Zeugnisse einer einzigartigen Beziehung, die bis heute nichts an Aktualität verloren hat. Die Entwicklung des griechischen Staats nach der Revolution vom 21. März 1821 verdankt Bayern wesentliche Impulse bei der Entwicklung seiner Verwaltung, der Gesetzgebung, der Kunst und Kultur. Heute noch schmücken architektonische Glanzleistungen das Bild von Athen. Andererseits gibt es kaum eine andere Stadt in Europa, in der sich die Griechen so heimisch fühlen, wie beim liebevoll genannten Isar Athen.

Zwei Jahrhunderte haben die Beziehungen zwischen Griechenland und Bayern beide Länder nicht nur begleitet, sondern sie auch geprägt. Es waren die revolutionären Erkenntnisse der griechischen Antike, die moderne aufklärerische Werte wie Rationalität,

Kritik und demokratisches Bewusstsein geschaffen haben. In Bayern wurde diese Beziehung durch das aufgeklärte Königtum mit Leben erfüllt und erreichte beeindruckend viele Schichten des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens.

Krisen verändern bekanntlich die Welt. Nach dem Zweiten Weltkrieg und verstärkt infolge ökonomischer Zwänge haben zahlreiche Griechen erneut in Bayern eine neue Heimat gefunden. Sie kamen als „Gastarbeiter“ mit ihren Familien und ihren Kindern und Bayern war wiederum das erste Bundesland, das ein für die griechischen Kinder und Jugendlichen geeignetes Bildungsangebot bereitstellte. Die Entwicklung in der Europäischen Union hat den Status der hier lebenden Griechen von dem des „Gastarbeiters“ zu dem des europäischen Bürgers verwandelt. Nach vorliegenden Erkenntnissen haben sich die griechischen Bürger in Bayern, generell in Deutschland, sehr schnell und erfolgreich integriert, ohne ihre Sprache und kulturelle Identität zu verlieren. Viele von ihnen sind inzwischen aktive und produktive Mitglieder der Wirtschaft, des politischen Lebens, der Wissenschaft, der Kunst und Kultur in Deutschland geworden.



Mitten in Europa erleben sie, wie dieser genuin multilinguale und multikulturelle Kontinent sich verändert, sie sind Bestandteil makro- und mikrosozial verlaufender Wandlungsprozesse und sie haben ihre Orientierung in einer sich nicht prognostizierbaren Welt neu zu bestimmen. Dabei kommt ihnen ihr kultureller Hintergrund entgegen und die Sicherheit in einem Land zu leben, das dieser Kultur nach wie vor hohen Respekt zollt. In Zeiten beschleunigter Veränderungen, wie wir sie gegenwärtig erleben, sind Dialog und Austausch unverzichtbar. Beides zusammen: Die geschichtliche Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen Bayern und Griechenland und der gemeinsame Aufbau des europäischen Hauses legen nahe, diesen Dialog zu verstärken und als Instrument für die weitere Festigung unserer bilateralen Beziehungen im neuen Europa zu nutzen.

Diese und weitere Überlegungen haben zur Gründung der Griechischen Akademie e.V. geführt. Sie knüpft historisch an die vom König Ludwig I. in den 1820er Jahren errichtete Griechische Akademie für Kinder der griechischen Freiheitskämpfer und gestaltet ihr Wirken auf der Grundlage der Herausforde-

rungen des 21. Jahrhunderts. Zu den erklärten Zielen der Griechischen Akademie zählen insbesondere die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen aus dem Bereich der Bildung, Kunst und Kultur, der Wirtschaft und der Politik. Die Akademie begreift sich als Ort der Begegnung, des Dialogs und des politischen und intellektuellen Austausches. In der Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die Akademie mit anderen Institutionen eng zusammen. Sie kooperiert mit den Vertretern des Griechischen Staates und der Bayerischen Staatsregierung, und organisiert eine Reihe von Veranstaltungen, die als Plattform der Begegnung und des Diskurses dienen.

Nie zuvor war der Dialog, die Verständigung, der Respekt und die gegenseitige Unterstützung so notwendig, wie dies gegenwärtig, am Ende des zwölfjährigen Wirkens der Akademie, der Fall ist. Damit hat sie einen erweiterten Auftrag erhalten, die Beziehungen zwischen beiden Ländern vor allem in dieser schwierigen Zeit intensiver als je zuvor zu pflegen.

Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis
Ehrevorsitzender der Griechischen Akademie e.V.



Η Ελληνική Ακαδημία

Στη σύγχρονη ελληνική ιστορία δεν έχουν καλλιεργηθεί σχεδόν με κανένα άλλο κράτος τόσο στενοί πολιτικοί και πολιτιστικοί δεσμοί, όπως συνέβη με τη Βαυαρία. Ο θαυμασμός του τότε διαδόχου και αργότερα Βασιλιά Λουδοβίκου Α' για την Αρχαία Ελλάδα, η ανέγερση της Königsplatz (Πλατεία του Βασιλιά) του Μονάχου με τα Προπύλαια, τη Γλυπτοθήκη και του Μουσείου Συλλογής Αρχαιοτήτων συνιστούν ζωντανές μαρτυρίες μιας μοναδικής σχέσης που δεν έχει χάσει στο ελάχιστο την επικαιρότητά της. Και δεν υπάρχει καμία άλλη πόλη της Ευρώπης, στην οποία οι Έλληνες αισθάνονται τόσο πολύ οικεία όσο το Μόναχο, στην «Αθήνα του Isar», όπως στοργικά αποκαλείται.

Η δε ανάπτυξη του ελληνικού κράτους μετά την επανάσταση της 25ης Μαρτίου του 1821 οφείλει στη Βαυαρία την ουσιαστική ώθηση που δόθηκε ώστε να αναπτυχθούν διοικητικοί και νομοθετικοί θεσμοί, η τέχνη και ο πολιτισμός. Ακόμα και σήμερα εξακολουθούν να κοσμούν αρχιτεκτονικά αριστουργήματα την εικόνα της Αθήνας.

Δύο αιώνες κρατάνε οι σχέσεις ανάμεσα στην Ελλάδα και τη Βαυαρία και οι δύο χώρες όχι μόνο συνδέονται,

αλλά επίσης έχουν επισφραγίσει τη σχέση τους. Ήταν οι επαναστατικές ανακαλύψεις της αρχαίας Ελλάδας, οι οποίες δημιούργησαν τις σύγχρονες αξίες του Διαφωτισμού, όπως τον ορθολογισμό, την κριτική και τη δημοκρατική συνείδηση. Στη Βαυαρία, η σχέση αυτή έχει ολοκληρωθεί μέσα από την φωτισμένη μοναρχία με τη ζωή, αγγίζοντας έναν εντυπωσιακό αριθμό των στρωμάτων της κοινωνικής και πολιτιστικής ζωής.

Οι κρίσεις έχουν αλλάξει τον τότε γνωστό κόσμο. Μετά τον Δεύτερο Παγκόσμιο Πόλεμο και ως συνέπεια της ενίσχυσης των οικονομικών περιορισμών, πολλοί Έλληνες βρέθηκαν και πάλι στη Βαυαρία αναζητώντας μια νέα πατρίδα. Ήρθαν ως μετανάστες με τις οικογένειές τους και τα παιδιά τους και η Βαυαρία ήταν και πάλι η πρώτη πολιτεία, η οποία παρείχε τις κατάλληλες, για τα παιδιά και την ελληνική νεολαία, εκπαιδευτικές ευκαιρίες. Οι εξελίξεις στην Ευρωπαϊκή Ένωση έχουν μετατρέψει την κοινωνική θέση των Ελλήνων που ζουν εδώ: από μετανάστες έγιναν Ευρωπαίοι πολίτες. Σύμφωνα με τις παρούσες διαπιστώσεις, οι Έλληνες πολίτες στη Βαυαρία, και στη Γερμανία γενικότερα, ενσωματώθηκαν πολύ γρήγορα και με επιτυχία, χωρίς να έχουν χάσει τη γλώσσα τους και την πολιτιστική τους ταυτότητα. Πολλοί εξ αυτών έχουν γίνει ενεργά

και παραγωγικά μέλη της οικονομίας, της πολιτικής ζωής, της επιστήμης, της τέχνης και του πολιτισμού στη Γερμανία.

Ζώντας στο κέντρο της Ευρώπης, βιώνουν πώς αλλάζει η πολύγλωσση και πολυπολιτισμική ήπειρος, κάτι που αποτελεί μέρος των μακρο- και μικροκοινωνικών αλλαγών και πρέπει να επαναπροσδιορίσουν τον προσανατολισμό τους σε ένα μη προβλέψιμο κόσμο. Εν τω μεταξύ, έρχονται αντιμέτωποι με το ίδιο το πολιτιστικό υπόβαθρο και την ασφάλεια ότι ζουν σε μία χώρα, η οποία σέβεται και εκτιμά την κουλτούρα τους, ακριβώς όπως παλιά. Σε περιόδους ραγδαίων αλλαγών, όπως αυτή που βιώνουμε σήμερα, ο διάλογος και η ανταλλαγή είναι απαραίτητοι. Και τα δύο μαζί: η ιστορική εξέλιξη των διμερών σχέσεων μεταξύ της Βαυαρίας και της Ελλάδας και η από κοινού ίδρυση του Ευρωπαϊκού Οικοδομήματος προτείνουν την ενίσχυση αυτού του διαλόγου και την χρησιμοποίησή του ως εργαλείου για την περαιτέρω ενίσχυση των διμερών μας σχέσεων στη νέα Ευρώπη.

Αυτά και άλλα στοιχεία έχουν οδηγήσει στη δημιουργία της Ελληνικής Ακαδημίας. Ιστορικά χτίστηκε από τον βασιλιά Λουδοβίκο Α' το 1820 η Ελληνική Ακαδημία για τα παιδιά των Ελλήνων μαχητών της

ελευθερίας και σχεδιάστηκε το έργο της με βάση τις προκλήσεις του 21ου αιώνα. Οι δεδηλωμένοι στόχοι της Ελληνικής Ακαδημίας περιλαμβάνουν ιδίως την περαιτέρω ανάπτυξη των διμερών σχέσεων στον τομέα της εκπαίδευσης, της τέχνης και του πολιτισμού, της οικονομίας και της πολιτικής. Η ίδια η Ακαδημία αυτοπροσδιορίζεται ως ένας τόπος συνάντησης, διαλόγου και πολιτικής και πνευματικής ανταλλαγής. Κατά την άσκηση των καθηκόντων της, η Ακαδημία συνεργάζεται με τα άλλα θεσμικά όργανα πάρα πολύ στενά, συνεργάζεται με τους εκπροσώπους της ελληνικής και της βαυαρικής κυβέρνησης και οργανώνει μια σειρά εκδηλώσεων, που λειτουργούν ως κοινή βάση για συνάντηση και περιήγηση στο χώρο των Ιδεών.

Ποτέ έως τώρα ο διάλογος, η αμοιβαία κατανόηση, ο σεβασμός και η αλληλουποστήριξη δεν ήταν τόσο αναγκαία, όπως είναι σήμερα, στο τέλος των δώδεκα ετών της δραστηριότητας της Ακαδημίας, όπως στην προκειμένη. Μέσω αυτού της ανατέθηκε επιπροσθέτως να καλλιεργήσει πιο εντατικά τις σχέσεις μεταξύ των δύο χωρών, ιδίως σε αυτή τη δύσκολη στιγμή.

Καθηγητής Βασίλειος Φθενάκης

Επίτιμος πρόεδρος Ελληνικής Ακαδημίας Μονάχου





Ex-Premier Nikos Simitis in München:

„Die EU hat doch den Niedergang Griechenlands selbst verschärft“

„Aphrodite mit Stinkefinger – das hat die griechische ...“

Zwischen Griechenland und Deutschland schlagen die Wogen hoch: Ein deutsches Medium zeigt die griechische Göttin der Liebe mit ausgestrecktem Mittelfinger und der Zeile „Beitrag in der Euro-Familie“ eine griechische Zeitung kontert mit der deutschen Siegesgöttin, die ein Hakenkreuz hält. Über die hellenische Finanzmisere und die jüngsten Irritationen sprachen wir mit Stavros Kostantinidis. Der in München lebende griechische Rechtsanwalt ist Vorsitzender der Europa-Union München und Chef der deutsch-hellenischen Wirtschaftsvereinigung.

rausgesetzt, die Regierung findet den richtigen Ton. In den Protest gegen die Regierung mischt sich zunehmend auch Wut auf Europa. Zuletzt waren brennende EU-Flaggen zu sehen. Soll jetzt Brüssel am Betrug der griechischen Regierung schuld sein? Die Griechen protestieren nicht gegen Brüssel, sondern gegen die eigene Regierung...

...die aber nur tut, was Brüssel will... die EU darf jetzt nicht den Fehler machen, den griechischen Premierminister alle drei Wochen nach Brüssel zu zitieren, um die ohnehin harten Sparvorgaben noch weiter zu verschärfen. Viele Griechen sind verängstigt, fürchten um ihre Zukunft. Die EU sollte diese Menschen nicht noch weiter verunsichern.



Götterbilder: Erst zeigte der „Focus“ die Aphrodite mit Stinkefinger, dann griechische Medien die Viktoria mit Hakenkreuz (beides links). Oben: Stavros Kostantinidis.

sehen. Eine Zeitung erschien jetzt mit einer Fotomontage, die die Göttin Viktoria auf der Siegessäule mit einem Hakenkreuz in der Hand zeigt, darunter die Zeile „Finanznazismus bedroht Europa“.

ro-Familie“. Das hat die griechische Seele sehr verletzt. Das war niveaulos, man erwartet von einem Medium wie dem „Focus“ eine gewisse Sachlichkeit, die hat bei der Abbildung der Aphrodite gänzlich gefehlt. Nicht die Griechen sind Betrüger, sondern die Regierung, die die Bilanzen gefälscht hat!

Stich gelassen. Warum? Weil die Deutschen der Motor Europas sind, weil Kanzlerin Hilfen für Griechenland ausgeschlossen! Und weil die deutsche Landwirtschaft gut in Griechenland verdient hat, sei mit der Lieferung von BMV von Panzern, sei es beim E...

Minister zu Gast bei den Griechen: Grüß Gott, ich bin der Georgios Fahrenschoon



Kaum ist Georg Fahrenschoon Finanzminister, da muss er schon seine erste „Auslandsreise“ antreten – nämlich in die Bundesbank-Filiale in der Leopoldstraße. Dorthin hatten die Griechische Akademie, die Europa Union und die Deutsch-hellenische Wirtschaftsvereinigung zum Jahresempfang eingeladen. München ist mit seinen 28.000 Hellenen die größte griechische Stadt Europas – außerhalb des Mutterlandes. Vom Vorsitzenden der Europa-Union München Stavros Kostantinidis, Finanzminister begrüßt, was dieser als Zeichen griechisch-bayerischer Freundschaft zu schätzen wusste. Sowohl die Bayern, die südlichsten Deutschen, als auch die Griechen, die südlichsten Europäer, hätten viel gemeinsam, sagte der neue Finanzminister. Beide Völker blickten auf lange Beziehungen zurück. So wurde 1832 Otto, der Sohn des bayerischen Königs Ludwig I., Regent von Griechenland. Er baute nach dem Ende der türkischen Herrschaft auf der Halbinsel die



Europa-Unionsvorsitzender Stavros Kostantinidis, Finanzminister Apostolos Malamoussis und Georgios Fahrenschoon.



Innenminister Joachim Herrmann (M.) mit Stavros Kostantinidis (l.) und Werner Dietel von der Bundesbank.

Griechischer Jahresempfang

Die Gastgeber waren zahlreich: Die Griechische Akademie, die Europa Union München, die Europäische Akademie Bayern...

Griechischer Jahresempfang

konnte Stavros Kostantinidis, Vorsitzender der Europa Union München, in der Hauptverdienstbank in München begrüßt werden...



Johann Schenk (Atwerb-Verlag) mit Bauunternehmer Günter Böschi (r.)



Werner Weidenfeld mit Erzpriester Apostolos Malamoussis (r.)



Prinz Wolfgang von Bayern und Generalkonsul Andreas Psycharis (r.)



Amtsgerichtspräsident Gerhard Zierl und Christoph Strötz (r.)

Die Gastgeber waren zahlreich: Die Griechische Akademie, die Europa Union München, die Europäische Akademie Bayern und die deutsch-hellenische Wirtschaftsvereinigung luden zum Jahresempfang. Über 200 Gäste...



Balsam für die geschundene hellenische Seele

Beim Jahresempfang der Griechischen Akademie spendet der bayerische Innenminister Joachim Herrmann Trost



2004

♦ 05. Juli 2004

Gründung der Griechischen Akademie

Zeichen und Spuren auf dem Weg nach Europa

„ Je weiter man zurückschauen kann,
desto weiter wird man vorausschauen. “

Winston Churchill, 1874 - 1965

Die Frage warum ich mich mit der Chronik befasst habe, wird in der Rhetorik als offene Frage bezeichnet und somit ist sie nicht mit einem Ja oder Nein zu beantworten. Doch lassen Sie uns nicht darüber reden, wie viel Zeit und Anstrengung aufgewendet wurde, um diese Festschrift zu erstellen, sondern wie viel Spaß und Freude uns dies bereitet hat.

Die Griechische Akademie e. V. ist der Impulsträger für bewegende Themen, die einen Spiegel der Zeit ausmachen und dem aktuellen Geschehen einen Schritt voraus ist.

Prägend für diese Zeit war in der Tat das aktive Bestreben auf eine andere Art und Weise Menschen, Kulturen und Religionen zusammenzubringen und zu vereinen, um ein konstruktives Gestalten und ein besseres Miteinander zu ermöglichen.

Einige konkrete Aktivitäten, die mit Tatkraft und Überzeugung unternommen wurden, sind:

- Die Ermöglichung der Renovierung der ersten Griechisch-Orthodoxen Kirche in München
- Benefizkonzerte für Kinder in Not in Griechenland
- Unterstützung von Studenten-Stipendien
- Kooperation mit deutschen und griechischen Institutionen und Gespräche als Beitrag zum gegenseitigen Verstehen und der Verständigung unter den Ländern Europas und der Welt.

Die Chronik zeigt auf den folgenden Seiten, wie sich der Verein entwickelt hat. Die Griechische Akademie hat Spuren hinterlas-

sen bzw. hinterlässt jeden Tag neue Spuren. Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen nun eine afrikanische Geschichte erzählen, die von zwei Brüdern handelt und mich an die Griechische Akademie, und die Menschen die hinter ihr stehen, erinnert.

Ein Vater hatte zwei Söhne. Er ließ sie zu sich kommen und sagte: „Ich bin alt und gebrechlich geworden. Nun möchte ich, dass Ihr in die Welt hinaus geht und dort Eure ganz persönlichen Spuren und Zeichen hinterlasst.“ Der Ältere begann sogleich eifrig damit, Zeichen in Bäume zu schnitzen, Äste zu knicken, um seinen Weg zu kennzeichnen. Aber er zog sich von allen Menschen zurück und sprach mit niemandem.



Verfasser der Chronik
Iordanis Mechteridis

Ganz anders der Jüngere. Er machte keine Zeichen am Weg. Jedoch sprach er mit den Leuten, denen er begegnete, er ging in die Dörfer, hörte zu und feierte, half den Bewohnern und erzählte von seinem Leben. Nach einer Weile machten sie sich wieder in Richtung Heimat auf. Auf dem Heimweg kamen ihnen die Menschen entgegen und freuten sich, den jüngeren Bruder wieder zu sehen. Sie luden ihn zum Essen und Feiern ein.

Der Ältere hingegen fand kaum noch Zeichen, die er hinterlassen hatte. Zurück beim Vater erzählten sie von ihrer Reise.

Der alte Mann sprach: „Ihr habt beide versucht, Zeichen und Spuren zu hinterlassen. Doch es gibt noch andere Zeichen als Grasbüschel.“ Dann wandte er sich seinem jüngeren Sohn zu: „Du hast Spuren und Zeichen hinterlassen, die man in den Herzen anderer Menschen hinterlässt. Diese bleiben erhalten.“

Das Ergebnis unserer Spuren (der Griechischen Akademie) halten Sie nun in Ihren Händen!

Iordanis Mechteridis, Mitglied der Griechischen Akademie



„ Wer seine Wurzeln vergisst, verliert die Orientierung im Blick auf die Herausforderungen der Zukunft und die Kraft, sie zu bestehen. “

Prof. Dr. Psarouda-Benaki

Die Gründung

Am 5. Juli 2004 wurde in den Räumen der Münchner Glyptothek am Königsplatz in Anwesenheit der Präsidentin des Griechischen Parlaments, Prof. Dr. Anna Psarouda-Benaki, die Griechische Akademie gegründet.

Zu den Gründervätern gehörten Prof. Dr. Wassilios Fthenakis, Rechtsanwalt Stavros Kostantinidis, Sparkassen-vorstand Harald Strötgen und Erz-priester Apostolos Malamoussis.

Die Griechische Akademie wurde gegründet, um das Band zwischen Griechen und Deutschen zu verstärken.

Gutes Gelingen

„Lassen Sie mich Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Fthenakis, und Ihnen, Herr Rechtsanwalt Kostantinidis, für Ihre Einladung zu diesem Festakt der ‚Griechischen Akademie‘ sehr herzlich danken. Ich freue mich, dass ich hier in den erlauchten Räumlichkeiten der Münchner Glyptothek sprechen darf.“

„Es gibt kaum ein anderes Land in der Welt, mit dem Griechenland in den letzten 200 Jahren kulturell so eng verbunden blieb, wie Bayern.“

„Die großen gemeinsamen Traditionen unserer Länder sind heute lebendiger denn je. Aber sie sind auch bedroht – vom Verfall der Bildungsstandards, von schwindendem Geschichtsbewusstsein, von Sparzwängen und der um sich greifenden Vermassung in vielen Bereichen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens. Daher weist der Auftrag dieser großartigen neuen Akademie weit über die geschlossenen Zirkel von Bildung, Wissenschaft und Kultur hinaus.“

„In diesem Sinne und in unser aller ureigenstem Interesse, meine Damen und Herren, liebe Festgäste, wünsche ich der Griechischen Akademie ein gutes Gelingen, viele erfolgreiche Veranstaltungen, gute Gespräche und Gottes Segen!“

Auszüge aus der Rede von Prof. Dr. Psarouda-Benaki



Von links: S.E. Metropolit-Augoustinos, Präsidentin des Griechischen Parlaments Prof. Dr. Anna Psarouda-Benaki, Friedrich Kardinal Wetter und Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler Foto: BILD, 06.07.2004

Auszüge aus der *Süddeutsche Zeitung*

München wird griechischer

Gründung einer Akademie vertieft Beziehung zu Hellas

„Es dauert keine fünf Minuten und der König ist da. Sein Geist durchdringt die Säle der Glyptothek, sein Glanz erhellt die Gesichter der Festgäste. Otto Rehhagel, genannt Otto der Zweite, der zum Gott und höchsten Fürsten erhobene Fußballtrainer darf natürlich nicht fehlen bei der feierlichen Gründung der Griechischen Akademie an diesem Sommerabend im Museum am Königsplatz. „Seit diesem Abend“, sagt Herr Fthenakis, „haben sich manche Koordinaten im europäischen System verschoben.“

„Förderung des Dialogs zwischen deutschen und griechischen Bürgern, schulische Bildung unter Einbeziehung des griechischen Kulturguts und intensive Beziehungen der griechisch-orthodoxen Kirche zu den Schwesternkirchen, das sind die Ziele, die sich die Griechische Akademie mit ihren zehn Vorstandsmitgliedern gesetzt hat. Es geht, erklärt Fthenakis, um Zusammenarbeit bei gleichzeitiger Wahrung der Identitäten.“

„Noch nie war die Glyptothek so griechisch wie heute“, erklärte ihr Direktor Raimund Wünsche.“

„Metropolit Augoustinos, Kardinal Friedrich Wetter und Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler erinnern an die christlichen Werte in der Bildung, Europaminister Eberhard Sinner fordert den Bestand des humanistischen Gymnasiums. Jede Menge Aufgaben also für die junge Akademie - der griechische Botschafter Dimitrios Kypreos will außerdem die Pflege der Wirtschaftsbeziehungen nicht vernachlässigt sehen.“

SZ, Nr. 154. Mittwoch, den 07. Juli 2004, Seite 35



2005

- ♦ **04. März 2005**
Konzertveranstaltung mit den Münchner Symphonikern in der Stadtsparkasse München
- ♦ **10. Mai 2005**
Verleihung der Europamedaille der Bayerischen Staatsregierung an RA Stavros Kostantinidis
- ♦ **05. Juni 2005**
Mitveranstalter des 1. Griechisch-Bayerischen Kulturtages auf dem Münchner Odeonsplatz

Nach einer repräsentativen Umfrage der griechischen Tageszeitung „To Vima“ vom Jahre 2005 waren die Deutschen mit 78,4 Prozent das beliebteste Volk bei den Griechen.

Kampf gegen Arbeitslosigkeit

Die hohe Arbeitslosigkeit gehört zu den größten griechischen Problemen unserer Zeit.

2004 lag die Arbeitslosenquote in Griechenland bei 10,59 Prozent. Im Jahr 2015 ist sie mit rund 24,8 Prozent die höchste Arbeitslosenquote der Europäischen Union und ist doppelt so hoch wie vor fünf Jahren, als die Krise begann. In der Euro-Zone liegt sie mit durchschnittlich 11,5 Prozent nicht einmal halb so hoch. Besonders betroffen sind Jugendliche: Jeder Zweite der 15- bis 24-jährigen Griechen ist arbeitslos gemeldet.

Mai 2005

Große Ehrung: Stavros Kostantinidis erhält die Europamedaille der Bayerischen Staatsregierung



Europamedaille der Bayerischen Staatsregierung für Stavros Kostantinidis

Der Rechtsanwalt und Vizepräsident der Griechischen Akademie e. V. in München, Stavros Kostantinidis, ist 2005 als erster Grieche mit der Europa-Medaille der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet worden. Bayerns Innenminister Dr. Günther Beckstein kommentierte die Ehrung mit folgenden Worten: „Stavros Kostantinidis hat es stets verstanden, Griechen und Deutscher gleichermaßen zu sein. Obwohl hauptsächlich in München lebend, hat er seine griechischen Wurzeln nie vergessen und sich mit Nachdruck für ein besseres und fundiertes Bild Griechenlands in Deutschland eingesetzt. Nicht umsonst nennt man ihn den ‚heimlichen Botschafter Griechenlands‘ in der bayerischen Landeshauptstadt.“



Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem Vereinten Europa

Die Europa-Medaille wird seit 1990 an Persönlichkeiten verliehen, die sich um die Förderung des Europagedankens in Bayern und um Bayern in Europa in vielfältiger Weise verdient gemacht haben.

Griechisch-Bayerischer Kulturtag: Das Fest der Völkerverständigung



Von links: Bayerischer Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, Bischofsvikar Rupert Graf von Stolberg, Stellvertretender Außenminister Griechenlands Kyriakos Gerontopoulos, Eleni Voulgari-Popp, S. E. Metropolit Augoustinos von Deutschland, Oberbürgermeister Christian Ude mit Edith von Welser-Ude, Bürgermeister von Chania/Kreta Manolis Skoulakis, Erzpriester Apostolos Malamoussis und die Moderatorin Fanny Atheras. Foto: Ursula Baumgart

Die vergangenen zwölf Monate können wirklich als ‚Griechisches Jahr‘ in die neuere Geschichte eingehen – so viele herausragende internationale Erfolge durfte Griechenland in der letzten Zeit feiern. Zunächst die glänzenden Olympischen Spiele in Athen, dann der fulminante Sieg des griechischen Teams bei der Fußball-Europameisterschaft unter seinem sagenhaften Trainer Rehakles – und schließlich vor zwei Wochen ein weiteres Glanzlicht: Die Sängerin Helena Paparizou errang mit ihrem feurigen Song vor weltweit mehr als 100 Millionen Fernsehzuschauern den ersten Grand-Prix-Sieg für ihr Land. Ich beglückwünsche hierzu unsere griechischen Mitbürgerinnen und Mitbürger von Herzen und freue mich, dass sich Griechenland auch im kleineren Rahmen – nämlich bei uns in Bayern – so engagiert kulturell präsent zeigt.“

„Zum ersten Griechisch-Bayerischen Kulturtag überbringe ich Ihnen allen die besten Grüße und guten Wünsche der Bayerischen Staatsregierung.“

„Darüber hinaus wurde der Kulturtag von einem breiten Spektrum weiterer Veranstalter organisiert: vom Griechischen Generalkonsulat über die Griechische Akademie.“

„Ich möchte die Gelegenheit nutzen, im Namen der Bayerischen Staatsregierung allen Organisatoren, Helfern und Mitwirkenden – den Griechen und den Bayern – für Ihren Einsatz herzlich zu danken.“

Auszüge aus dem Grußwort des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich des 1. Griechisch-Bayerischen Kulturtages am 5. Juni 2005 in München



2006 - 2007

- ♦ **09. März 2006**
Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit der Südosteuropa-Gesellschaft und dem SZ Forum zum Thema: „Die Türkei – reif für die Europäische Union?“
- ♦ **29. Mai 2006**
Ausstellung der Werke des Bildhauers und Gesandten der Deutschen Botschaft in Athen, De la Croix, im Münchner Künstlerhaus
- ♦ **19. November 2006**
Business-Forum in Kooperation mit dem Griechischen Generalkonsulat und der IHK im Hotel Bayerischer Hof
- ♦ **22. Januar 2007**
Benefizkonzert zu Gunsten der Salvatorkirche im Münchner Künstlerhaus
- ♦ **11. Juli 2007**
Verleihung des Bayerischen Verdienstordens an Professor Dr. Wassilios Fthenakis

Januar 2007

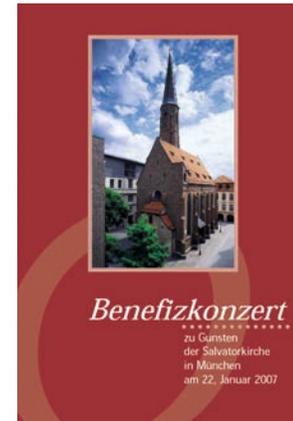
Neuer Glanz für die Salvatorkirche



Aktuelle Innenansicht 2015 der Salvatorkirche

Die Salvatorkirche (auch St. Salvator) in München ist eines der wenigen noch erhaltenen Bauwerke in bayerischer Backsteingotik.

König Ludwig I. von Bayern hatte vor über 180 Jahren das Gotteshaus St. Salvator den orthodoxen Christen „für den griechischen Kultus“ überlassen.



Einladung zum Konzert

Für die Sanierung der Kirche stellte der Freistaat Bayern 1,9 Millionen Euro zur Verfügung, wobei jedoch ca. ein Drittel davon, d.h. 600.000 Euro, von der Salvatorgemeinde selbst beigesteuert werden musste.

Die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland versuchte mit Veranstaltungen und anderen Aktivitäten für finanzielle Unterstützung zu werben. Es wurde ein Kuratorium ins Leben gerufen, zu dessen Mitgliedern u. a. der Vorsitzende der Griechischen Akademie, Prof. Dr. Fthenakis, und der stellvertretende Vorsitzende, Stavros Kostantinidis, gehörten.

„Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist ein Erfolg.“

Henry Ford, 1863 - 1947

Voller Optimismus

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste ...“, so könnte eine Rede zum Neujahrsempfang beginnen. Auch Hände schütteln gehört als Akt des Vertrauens natürlich bei so einem Empfang dazu. Vor allem geht es aber um das Zusammentreffen und die Zusammenarbeit von Menschen, die miteinander in irgendeiner Weise zu tun haben, sich kennen lernen wollen bzw. sich austauschen wollen. Anders gesagt, es geht um das gemeinschaftliche Zusammentreffen von Freunden, die voller Optimismus lösungsorientiert handeln statt problemorientiert denken.

Bayerischer Verdienstorden für Prof. Dr. Wassilios Fthenakis

Professor Dr. Dr. Dr. Wassilios Fthenakis hat am 11. Juli 2007 den Bayerischen Verdienstorden von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber verliehen bekommen.

Gewürdigt wurden sein Engagement für seine Leistungen in der Bildungs- und Familienforschung und als Präsident der Griechischen Akademie für die Pflege der deutsch-griechischen Beziehungen.



Prof. Dr. Fthenakis bei der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens mit Frau Katharina und den Söhnen Alexander und Philippos. Rechts: Anna Korka, Generalkonsulin der Republik Griechenland, und Apostolos Malamoussis, Bischofsvikar von der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland

Zur Person

Wassilios Emmanuel Fthenakis



wurde am 2. November 1937 in Kilkis geboren. Er studierte Pädagogik in Griechenland, Anthropologie und Humangenetik, Molekulargenetik und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er promovierte und habilitierte in Anthropologie und Humangenetik sowie in Molekulargenetik und Psychologie.

Prof. Dr. Fthenakis ist unter anderem Ehrenvorsitzender der Griechischen Akademie e.V. und Präsident des Didacta - Verbandes der Bildungswirtschaft. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, des Bayerischen Verdienstordens, des Hessischen Verdienstordens am Bande und wurde mit der Kerschensteiner Medaille der Stadt München geehrt.

1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, des Bayerischen Verdienstordens, des Hessischen Verdienstordens am Bande und wurde mit der Kerschensteiner Medaille der Stadt München geehrt.

„ Nur ein Land, dem es gelingt, die Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Familien ganz oben auf die politische Agenda zu setzen, kann seiner Zukunft mit Zuversicht entgegensehen. “

Prof. Dr. Wassilios Fthenakis

„ Wir brauchen diese Vorbereitung nicht erst dann, wenn man eine solche Beziehung eingeht, wenn man also eine Familie gründet. Wir brauchen sie als Lebensaufgabe, vor allem als Bildungsaufgabe. Denn um ein Glück herstellen zu können, müssen auf beiden Seiten bereits gewisse Kompetenzen vorhanden sein. Dazu braucht es z. B. die Kompetenz, Konflikte lösen zu können, gute Kommunikation zu pflegen, dem anderen Wertschätzung zu erweisen. Diese Kompetenzen etablieren sich allerdings in der menschlichen Entwicklung bereits sehr früh. Mein Vorschlag ist daher, dass wir unser Bildungssystem so verändern sollten, dass es darauf ausgerichtet ist, jene Kompetenzen zu fördern und zu stärken, die nicht nur für den Beruf, sondern genauso für die Familie, für die Pflege einer Partnerschaft, damit sie gelingt, unverzichtbar sind. “

Auszug aus dem Interview: Wassilios Fthenakis zu Gast im alpha-forum mit Carolyn Nyhuis, 06. Februar 2013



2008

♦ **14. März 2008**

Benefizkonzert der Stadtsparkasse München mit den Münchner Symphonikern zu Gunsten der Salvatorkirche in Zusammenarbeit mit der Griechischen Akademie e. V.

♦ **03. Juli 2008**

Vortragsveranstaltung mit dem Staatsminister des Auswärtigen Amts Günther Gloser im Völkerkundemuseum

♦ **18. Oktober 2008**

Konzert des byzantinischen Chors „Tropos“ in der Griechisch-Orthodoxen Allerheiligenkirche, München

„ **Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert bis zu diesem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten.** “

Mark Twain, 1835 - 1910

Dialog statt Monolog

Monolog ist ein Selbstgespräch im Gegensatz zum Dialog, der ein Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen ist.

Im antiken Griechenland war die öffentliche Rede und somit der Dialog „die höchste Form der Kommunikation“ und die Grundlage für eine funktionierende Demokratie, bei der nicht nur geredet, sondern auch danach gehandelt wurde.

Dialog ist der Schlüssel, mit dem die Menschen untereinander kommunizieren, voneinander lernen und gemeinsam denken.

März 2008

Stadtsparkasse lädt zum Benefizkonzert zu Gunsten der Salvatorkirche



Benefizkonzert der Stadtsparkasse München mit den Münchner Symphonikern zu Gunsten der Salvatorkirche in München



Von links: Erzpriester Apostolos Malamoussis, Griechisch-Orthodoxer Metropolit von Deutschland und Exarch von Zentral-europa S.E. Augoustinos, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München Harald Strötgen

Die Salvatorkirche wird von der Griechisch-Orthodoxen Gemeinde „Ιερός Ναός Μεταμορφώσεως του Σωτήρος Μονάχου“ (Verklärung des Erlösers zu München) genannt.

Umweltverschmutzung und Verwitterung führten zu Schäden am Mauerwerk und machten Restaurierungsarbeiten erforderlich. 2007 wurde (zweiter Bau-

abschnitt) mit der Instandsetzung der Raumschale und Innenausstattung begonnen, u. a. Erneuerung des Bodenbelags mit Einbau einer Fußbodenheizung, Instandsetzung von Fenster und Türen, Erneuerung der Elektroinstallation und Beleuchtung sowie Neufassung der Raumschule und Restaurierung der Ikonostase mit Ikonen und der Empore.

„ Land der Griechen mit der Seele suchend “
Goethe, Iphigenie auf Tauris



„Es war König Ludwig I. vorbehalten, diese Verbindung auf eine feste, gute Grundlage zu stellen. 1828 hat er den in München lebenden Griechen die Salvatorkirche überlassen. Oder, wie es im damaligen Amtsdeutsch hieß – er hat die Überlassung, ‚allergnädigst zu genehmigen geruht‘. Viele Griechen gab es zu dieser Zeit übrigens noch nicht in München. Rund 30 waren es, überwiegend Studenten und Kadetten.“

Aus dem Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus, Siegfried Schneider, beim Konzert der Stadtparkasse München zugunsten der Salvatorkirche in München am 14. März 2008 in München. Es konnte ein Scheck über 302.000 Euro, der von einem weiteren Spender anonym auf 400.000 Euro aufgerundet wurde, an S.E. Metropolit Augoustinos überreicht werden.



Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, Siegfried Schneider

Oktober 2008

Orthodoxe Kirchenmusik in München: Der byzantinische Chor „Tropos“



Die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie an der LMU und der Griechische Musikverein München e.V. organisierten in Zusammenarbeit mit der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland und der Griechischen Akademie e.V. am 18. Oktober 2008 in München ein Konzert orthodoxer Kirchenmusik mit dem Byzantinischen Chor „Tropos“ (Athen).



2009

- ♦ **09. Februar 2009**
„Aktuelles zur weltweiten Finanzkrise“
– Vortrag von Prof. Dr. Willibald Folz, Aufsichtsrat der Münchner Hypothekbank, in der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank
- ♦ **02. März 2009**
Neujahrsempfang
- ♦ **05. März 2009**
Podiumsveranstaltung in der Stadtbibliothek. Wolfgang Kreissl-Dörfler (SPD), Bernd Posselt (CSU), Barbara Lochbihler (Bündnis 90/Die Grünen) und Nadja Hirsch (FDP), Thema: „Europa hat die Wahl“
- ♦ **24. Juni 2009**
Verleihung der Medaille und Ehrenplakette der Griechischen Akademie
- ♦ **08. Oktober 2009**
Veranstaltung mit Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle und Prof. Dr. Wassilios Fthenakis: „Reform der Bildungssysteme, Konzepte für eine gelungene Integration“
- ♦ **05. November 2009**
„Für ein verantwortliches Handeln in Politik und Wirtschaft“ mit dem Bayerischen Finanzminister Georg Fahrenschohn im Künstlerhaus

März 2009

„Grüß Gott, ich bin der Georgios Fahrenschohn“



*In der Bundesbank
(v. l.): Stavros
Kostantinidis,
Stellvertretender
Vorsitzender der Griechischen Akademie,
Georg Fahrenschohn,
Bayerischer Staatsminister der Finanzen,
Erzpriester Apostolos
Malamoussis
Foto: Bodmer*

Mehr als 300 Gäste konnte Stavros Kostantinidis, stellvertretender Vorsitzender der Griechischen Akademie, in der Hauptverwaltung der Bundesbank in München begrüßen. Er bezeichnete in seiner Ansprache den Finanzminister als „Georgios“. Georg Fahrenschohn wusste dies als Zeichen griechisch-bayerischer Freundschaft zu schätzen.

Der Staatsminister lobte die griechische Community in München und ihre Beteiligung am gesellschaftlichen Geschehen der Landeshauptstadt. Er erinnerte an die Leistungen der Bayern beim Aufbau

des modernen Griechenlands und hob die Gemeinsamkeiten beider Völker im heutigen Europa. Anschließend ging er auf die aktuelle weltweite Finanzkrise ein, die er fachmännisch analysierte und politisch wertete.

Unter den Gästen befanden sich neben vielen Fachleuten auch CSU-Landtagsfraktionsvize Karl Freller, Generalstaatsanwalt Christoph Strötz, der Vizepräsident der israelitischen Kultusgemeinde Marian Offman, Wolfgang Prinz von Bayern und Münchens Polizeichef Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer.

Juni 2009

Die Medaille

Die Griechische Akademie e.V. in München verleiht alle zwei Jahre die Akademie-Medaille an Persönlichkeiten, die sich um die deutsch-griechischen Beziehungen verdient gemacht haben, so auch 2009.

Zu den Persönlichkeiten, die diese Auszeichnung bereits erhalten haben, zählen der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, Christian Ude. In den folgenden Jahren wurde der Erzbischof von München und Freising, Friedrich Kardinal Wetter, der Metropolit Augoustinos von Deutschland und Exarch von Zentraleuropa, der Vorstandsvorsitzende der Stadtparkasse, Harald Strötgen, und der Parlamentarische Staatssekretär und Griechenland-Beauftragte der Bundesregierung Hans-Joachim Fuchtel ausgezeichnet.

Auszeichnung für Harald Strötgen und Anna Korka

In der Münchner Glyptothek fand am 24. Juni 2009 die Ehrung zweier echter Freunde der Griechischen Akademie statt: Harald Strötgen, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München, wurde mit der Akademie-Medaille ausgezeichnet. Die Akademie würdigte damit insbesondere Strötgens Beitrag zur Renovierung der St. Salvatorkirche in München und seinen Einsatz für die Akademie.

Die Akademie-Plakette ging an die Generalkonsulin der Republik Griechenland in München, Anna Korka. Sie wurde für ihr großes Engagement zur Festigung und Weiterentwicklung der bayerisch-griechischen Beziehungen und für eine vorbildliche Vertretung Griechenlands und der Interessen der Griechen in Bayern verliehen.



Generalkonsulin Anna Korka (links), Prof. Vassilios Fthenakis und Harald Strötgen, Vorstandsvorsitzenden der Stadtsparkasse München



„Ehre ist der Preis der Recht-schaffenheit und wird nur sitt-lich guten Menschen erwiesen.“

Aristoteles, 385 v. Chr. - 322 v. Chr.

Zur Person

Harald Strötgen

wurde am 4. Juni 1946 in Essen geboren. Seit 1995 lebt er mit seiner Familie in München, wo er von 2001 bis 2013 die Stadtsparkasse München erfolgreich als Vorstandsvorsitzender leitete.

Harald Strötgen unterstützte die Ziele der Griechischen Akademie aus vollem Herzen und war lange Jahre ihr Stellvertretender Vorsitzender. Für sein außergewöhnliches Engagement für die griechische Kirche ehrte ihn die Griechisch-Orthodoxe Metropolie von Deutschland mit dem Goldenen Kreuz Erster Klasse.

Harald Strötgen ist Träger des Bayerischen Verdienstordens. Die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern zeichnete den vielfältig Engagierten mit der Ohel-Jakob-Medaille in Gold aus.



Harald Strötgen (l.) bei der Verleihung durch S. E. Metropolit Augoustinos (Mi.) und Erzpriester Malamoussis

Der Künstler

Die Akademiemedaille ist ein Werk des Bildhauers und Medailleurs Erich Ott, der zu den bekanntesten Münzgestaltern in Deutschland zählt. Er entwarf u. a. die Gedenkmünze zum 220. Geburtstag von Carl Friedrich Gauß und die 100-Euro-Gedenkmünze zur „Fußball-Weltmeisterschaft 2006“. Erich Ott gewann den Wettbewerb der UNESCO zur Gestaltung der Goldmünze des Aachener Doms.



2010

- ♦ **28. Februar 2010**
Podiumsveranstaltung „Zwischen Ressourcenknappheit und Nachhaltigkeit. Die Zukunft der Energieversorgung in Europa“ im BayWa Haus mit Thomas Barth, Vorsitzender EON Bayern, Markus Ferber, MdEP, Joachim Fuhrländer, Fuhrländer AG, Matthias Taft, Vorstand der RENERCO AG
- ♦ **22. März 2010**
Jahresempfang
- ♦ **19. April 2010**
Diskussion im Deutschen Museum mit Dr. Wolfgang Heubisch, Staatsminister, Bernd Becking, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit, Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums zum Thema: „Bildung als Voraussetzung für Wohlstand“
- ♦ **28. April 2010**
Vortragsveranstaltung in der Bundesbank Hauptverwaltung mit dem Griechischen Ministerpräsidenten a.D., Prof. Dr. Konstantinos Simitis
- ♦ **08. Mai 2010**
Benefizkonzert zu Gunsten der Salvatorkirche im Cuvilliés-Theater

März 2010

Migration und Integration: Neue Herausforderungen für die EU

Die Griechische Akademie, die Europa Union München, die Europäische Akademie Bayern und die Deutsch-Hellenistische Wirtschaftsvereinigung luden zum gemeinsamen Jahresempfang in der Hauptverwaltung der Bundesbank in München ein. Der Staatsminister des Inneren Joachim Herrmann, MdL, sprach auf Einladung der Griechischen Akademie zum Thema „Migration und Integration“ in Europa.

Der Innenminister erläuterte in seinem Festvortrag die deutsche Einwanderungspolitik, sparte aber auch nicht an deutlichen Worten zur europäischen Währungskrise.

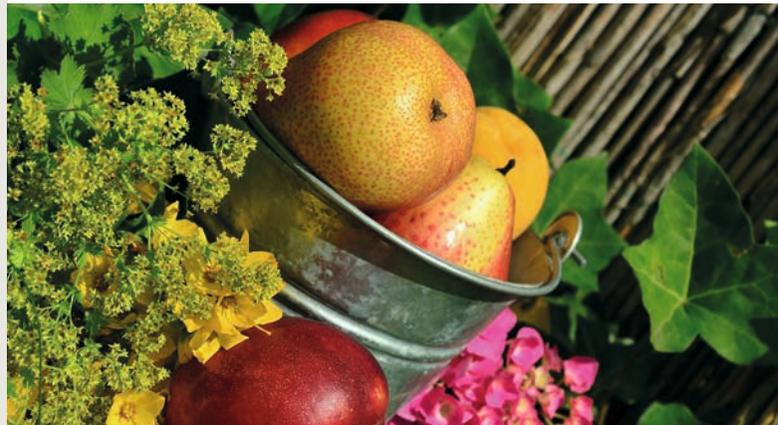


„Unser Alltag wird durch zahlreiche kulturelle Impulse bereichert. Inzwischen haben die Migrantenströme eine globalisierte Dimension eingenommen. Deutschland und die anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union werden weltweit als prosperierende, sichere und offene Gesellschaften gesehen. Damit sind sie attraktiv für unzählige Menschen aus allen Teilen der Welt. Es ist richtig und sinnvoll, dieser globalen Herausforderung nicht nur auf der Ebene der einzelnen Mitgliedstaaten, sondern auch – wo nötig und sinnvoll – auf europäischer Ebene zu begegnen. Die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Asyl und Migrationspolitik ist deshalb über die Jahre immer weiter intensiviert worden.“

Auszug aus dem Festvortrag des Bayerischen Staatsministers des Innern, Joachim Herrmann

(Bild l.) Jahresempfang mit dem Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann im Tagungssaal der Bundesbank Hauptverwaltung in München

Nicht nur Wein, Oliven und Brot waren im antiken Griechenland Symbole des Lebens



Dank griechischer Spezialitäten war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt



April 2010

“Managing Crisis”: Vortrag von Prof. Dr. Konstantinos Simitis, Griechischer Ministerpräsident a. D.

” In der Krise beweist sich der Charakter.“ “

Helmut Schmidt, 1918 - 2015

Größere Finanzkrisen

Finanzkrisen sind keine seltenen Erscheinungen. In einer für den Internationalen Währungsfonds (IMF – International Monetary Fund) zusammengestellten Datenbank wurden zwischen 1970 und 2007 124 Bankenkrisen, 326 Währungskrisen und 64 Staatsverschuldungskrisen auf nationaler Ebene gezählt.

Historisch betrachtet gab es in den 1950er- und 1960er-Jahren eine längere Phase, in der Finanzkrisen vergleichsweise selten aufgetreten sind.

Die im Jahre 2007 in den USA beginnende Finanzkrise hat sich im Jahr 2010 zur schwersten Weltwirtschaftskrise seit der großen Depression von 1929 (Schwarzer Freitag) entwickelt.

Ab 2009 gerieten einige europäische Staaten in den Strudel der Finanzkrise. Lettland, Island, Irland, Spanien, Portugal und Griechenland waren die ersten Sorgenkinder Europas.

„Während die schwachen den starken Staaten Einnahmen ermöglichten, hat der Euro den wirtschaftlichen Rückgang des Südens verschleiert“, meinte der ehemalige Ministerpräsident Konstantin Simitis beim Empfang der Griechischen Akademie in der bayerischen Hauptverwaltung der Bundesbank in München.



Der ehemalige griechische Ministerpräsident Prof. Dr. Konstantinos Simitis (28. April 2010) beim Vortrag zum Thema „Managing the Crisis“ Foto: Stephan Röhl

Zur Person

Konstantinos Simitis

wurde am 23. Juni 1936 als Sohn von Georgios Simitis und Fani Christopoulou in Piraeus geboren. Er studierte Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in England und promovierte in Deutschland. Er war von 1996 bis 2004 den Ministerpräsidenten der Republik Griechenland. Am 10. März 2004 endete seine Amtszeit. Sein Nachfolger zum Regierungschef wurde Konstantinos Karamanlis.

” Die konsequent globale Ausbreitung des Finanzsystems hat die langfristigen Investitionen untergraben ... Ausschlaggebend ist nicht die langfristige Rentabilität, sondern der schnellstmögliche Profit. Kontrollen zur Vermeidung von Spekulationsspielen im Finanzsektor sind deshalb mehr denn je notwendig ... Die gegenwärtige Funktionsweise der Union macht es freilich nicht leicht, genau diese Richtung einzuschlagen. Der Wachstums- und Stabilitätspakt ist fast ausschließlich auf den Erhalt der Währungsstabilität ausgerichtet.“

Auszug aus der Rede von Konstantin Simitis beim IX. Munich Economic Summit am 30. April 2010



2011

♦ **16. März 2011**

Neujahrsempfang und Podiumsdiskussion im BayWa-Haus in München „Ethik – nur ein Feigenblatt der Politik?“

♦ **07. April 2011**

Podiumsdiskussion „Quo vadis Euro? – Kernfrage der Stabilität Europas“ in der Bundesbank Hauptverwaltung München

♦ **18. November 2011**

Verleihung der Medaille der Griechischen Akademie an S.E. Metropolit Augoustinos, Griechisch-Orthodoxer Metropolit von Deutschland und Exarchen von Zentraleuropa, in der Griechisch-Orthodoxen Allerheiligenkirche, München

März 2011

Neujahrsempfang: „Ist Ethik nur ein Feigenblatt der Politik?“



Hausherr Klaus Josef Lutz im BayWa-Hauptgebäude in München, beim Neujahrsempfang der Griechischen Akademie



Gäste des Empfangs (v. l.): Generalvikar Erzpriester Apostolos, Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshof Dr. Karl Huber, Vorstandsvorsitzender der BayWa AG, Klaus Josef Lutz, Bischof Sofian von Kronstadt, dahinter Vorstand der Longwin AG Dr. Georg Claessens, Präsident der Bundespolizeidirektion München, Hubert Steiger, Polizeipräsident Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer, Ministerialdirektor Prof. Dr. Frank Arloth

„Ist Ethik nur ein Feigenblatt der Politik?“, fragte Stavros Kostantinidis, Stellvertretender Vorsitzender der Griechischen Akademie, zu Beginn des Jahresempfangs im BayWa-Haus München. Dieses für das europäische und nationale Gemeinwesen grundlegende Frage diskutierte eine hochkarätig besetzte Podiumsrunde, die von Landesbischof Dr. Johannes Friedrich moderiert wurde, bei einer Veranstaltung der Griechischen Akademie.

Es sprachen der ehemalige Landtagspräsident und Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Alois Glück, der Präsident des Deutschen Ethikrates Bundesminister a.D., Prof. Dr. Edzard Schmidt-Jortzig, der Direktor der Politischen Akademie in Tutzing Prof. Dr. Heinrich Oberreuter, sowie Prof. Dr. Wassilios Fthenakis, Präsident der Griechischen Akademie, und Harald Strötgen, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München.

Von antiker Moralphilosophie bis hin zu aktuellen ethischen Fragen von Politik, Wirtschaft und Energie – aus verschiedenen Perspektiven analysierte die Runde die Bedeutung von ethischer Orientierung für politische Entscheidungsträger.



Interessante Gespräche (v. l.): Bundesbankpräsident a.D. Prof. Wolfgang Simler, Bundesbankpräsident Alois Müller, RA Stavros Kostantinidis, Thomas Bihler, Mitglied des Aufsichtsrats Flughafen München

April 2011

„Quo vadis Euro?“ in der Bundesbank

Mit dieser Kernfrage befasste sich eine hochkarätig besetzte Podiumsrunde in der Bundesbank Hauptverwaltung in München vor zahlreichen Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen und Verbänden. Eingeladen hatten die Europa-Union München, die Griechische Akademie und die Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung.

„Der Euro ist sicher, wir müssen ihn aber noch in den sicheren Hafen bringen“, analysierte der Europaabgeordnete und Präsident der Deutsch-Hellenischen Wirtschaftsvereinigung, Jorgo Chatzimarkakis (FDP). „In der Anfangsphase der Euro-Einführung wurde die politische Dimension



Diskussionsrunde (v. l.): Prof. Dr. Schachtschneider, Jorgos Chatzimarkakis MdEP, Klaus Josef Lutz Vortandsvorsitzender der BayWa AG, Finanzminister Georg Fahrenschon, Emmerich Müller, pers. Haftender Gesellschafter Bankhaus Metzler.

nicht genügend berücksichtigt“, sagte er. „Der Euro ist ein Fehlkonstrukt“, lautet dagegen das Urteil des Staatsrechtlers Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider.

Gelebte Freundschaftsbeweise

Partnerschaften zwischen Städten und Gemeinden

Insgesamt gibt es 39 Partnerschaften zwischen deutschen und griechischen Städten. Insgesamt zwölf dieser Partnerschaften verbinden Bayern mit Griechenland.

Die Zusammenarbeit soll den Tourismus fördern, die Ausbildung von Jugendlichen unterstützen und die Menschen zusammenbringen bzw. eventuell verlorenes Vertrauen wiederherstellen.

November 2011

Akademiemedaille an S.E. Augoustinos



Verleihung der Medaille 2011 an Seine Eminenz, den Griechisch-Orthodoxen Metropoliten von Deutschland und Exarchen von Zentraleuropa, Augoustinos (Mitte). RA Stavros Kostantinidis Reinhard Kardinal Marx, Professor Dr. Wassilios Fthenakis und Erzpriester Apostolos Malamoussis (v. l.)

„Heimat ist nicht, wo du lebst, sondern wo du verstanden wirst.“

*Christian Morgenstern,
1871 - 1914*

„Und gleichzeitig hat mein jahrzehntelanger Aufenthalt im Westen mich sozusagen einem Brückenmenschen werden lassen, dem beide Ufer wichtig sind und Halt bieten. In diesem Sinne verstehe ich auch Ihre heutige Ehrung, für die ich Ihnen von Herzen danke.“

Dankeswort S. E. Augoustinos bei der Ehrung durch die Griechische Akademie



2012

♦ **01. Februar 2012**

Podiumsdiskussion: „Wie viel Staat brauchen wir in der Bildung?“ in der Hauptverwaltung der Lebensversicherung von 1871 a. G. München

♦ **21. März 2012**

Jahresempfang im Tagungssaal der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in München

♦ **21. Juni 2012**

Kochkünste vom Heiligen Berg Athos. Ein Vortrag des Hw. Epiphaios, Mönch in der Skyte Mylopotamos, Hl. Berg Athos

♦ **28. November 2012**

Mitwirkung am Benefizkonzert der Griechisch Orthodoxen Metropole von Deutschland zu Gunsten der in Not geratenen kinderreichen Familien in Griechenland im Münchner Gasteig

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“

*Edward Benjamin Britten,
Baron Britten, 1913 - 1976*

Recht auf Bildung

Artikel 26 der AEMR*:

„Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen beitragen ...“

Nachrichten wie „Mehr als sieben Millionen Deutsche sind Honks**“ oder in der Bundesrepublik soll es etwa 7,5 Millionen Erwachsene geben, „deren Lese- und Schreibkenntnisse nicht ausreichen, um einen zusammenhängenden Text zu verstehen“ müssen uns alle beunruhigen. Es ist aber „nie zu spät, Lesen und Schreiben zu lernen“, heißt es im Grußwort der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka.

*Allgemeine Erklärung der Menschenrecht

**Hauptschüler ohne nennenswerte Kenntnisse

Februar 2012

Gouvernante oder Helfer in der Not – Wie viel Staat braucht Bildung?



Podiumsdiskussion im Foyer der Hauptverwaltung der Lebensversicherung von 1871 a.G. München mit Staatsministerin Christine Haderthauer und Dr. Jörg Dräger, Vorstandsmittglied der Bertelsmann Stiftung. Moderation: Klaus Josef Lutz, Vorstandsvorsitzender der BayWA AG

Über Bildung wird viel gesprochen – zu Recht. Die Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Wirtschaft hängen entscheidend davon ab. Ein Patentrezept für gute Bildung scheint es jedoch nicht zu geben. Dies liegt auch an verschiedenen, oftmals verhärteten politischen Auffassungen was gute Bildungspolitik ausmacht.

Grund für Unsicherheiten, wie Bildung inhaltlich und organisatorisch zu gestalten ist, ist auch die Vielzahl der Aspekte, die auf den Bildungsbereich einwirken: Demographischer Wandel, Entgrenzungen in der Arbeitswelt und Migration sind nur wenige Beispiele für die gesellschaftlichen Dynamiken, die Konsequenzen für die Bildung haben.

Europaministerin Emilia Müller: „Wir müssen zeigen, wie wichtig Europa ist.“



In der Bundesbank Hauptverwaltung fand der Neujahrsempfang der Griechischen Akademie statt. Der stellv. Vorsitzende der Griechischen Akademie, Stavros Kostantinidis, mit Europaministerin Emilia Müller

Was ist gegen die Staatsschuldenkrise in Griechenland zu tun? Wie sieht die Zukunft des Euro aus? Diesen Grundsatzzproblemen widmete sich die bayerische Europaministerin Emilia Müller beim vielbeachteten Jahresempfang der Europa-Union und der Griechischen Akademie München in ihrem Festvortrag.

Der stellvertretende Vorsitzende der Griechischen Akademie, Stavros Kostantinidis, begrüßte unter den 250 geladenen Gästen zahlreiche Ehrengäste, darunter den Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs Karl Huber, den amerikanischen Generalkonsul Conrad Tribble, den Russischen Generalkonsul Andrej Grosow, den Münchener Polizeipräsidenten Wilhelm Schmidbauer, Christoph Strötz, Generalstaatsanwalt beim OLG München, den Landtagsvizepräsidenten Reinhold Bocklet, den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Stephan Kersten sowie weitere prominente Vertreter aus Politik, Diplomatie, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Justiz.

Mit Blick auf das Verhältnis von Deutschland und Griechenland sagte die Europa-

ministerin: „Jedes persönliche Gespräch nützt zur Lösung der Probleme mehr als die Zeitungen mit ihren dicken Lettern“. Griechenland müsse zurzeit einen Kraftakt hinlegen. Der Schuldenschnitt sei zwar für die Eigentümer hart gewesen, je-

„Jedes persönliche Gespräch nützt zur Lösung der Probleme mehr als die Zeitungen mit ihren dicken Lettern.“

Emilia Müller, Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten

doch „wichtig und richtig“. Dies zeige, dass in dieser Phase alle zusammenstehen“. Finanzhilfen könne es jedoch nur für einen begrenzten Zeitraum geben.

Europa müsse ein Stabilitätsraum mit einer Stabilitätskultur in allen Staaten sein, forderte sie.

Staatsministerin Müller wies auch auf die verbreitete Europa-Skepsis hin, die sich in vielen Umfragen zeige. „Wir müssen zeigen, wie wichtig Europa ist“, appellierte sie. Europa sei mehr als ein gemeinsamer Binnenmarkt, nämlich ein Kulturraum und eine Wertegemeinschaft.

Juni 2012

Kochkünste vom Heiligen Berg Athos



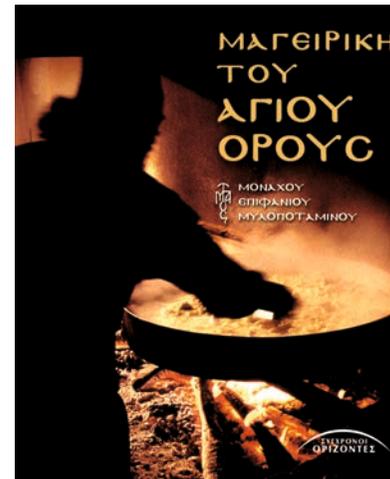
Das gemeinsame Essen der Mönche sorgt für ein harmonisches Miteinander und prägt das Bild des monastischen Lebens auf dem Berg Athos

Alle, die den Heiligen Berg Athos besucht haben, sind von der spirituellen Atmosphäre und der mehr als tausendjährigen Geschichte dieses Ortes sowie dem asketischen Leben der Mönche beeindruckt. Die vielen Klöster, die schöne Natur, die Frömmigkeit der Mönche, das mehrstündige Gebet, die ursprüngliche Landschaft und auch die „Trapeza“ – d.h. das gemeinsame Essen der Mönche – bilden ein harmonisches Miteinander und prägen das Bild des monastischen Lebens im Kloster Mylopotamos auf dem Berg Athos. Der Mönch Epiphanius Mylopotaminos lebt auf dem

Heiligen Berg Athos und ist vor allem auch für seine Kochkünste und den von ihm betriebenen Weinanbau berühmt geworden. Die Klöster des heiligen Berg Athos laden ihn daher immer wieder ein, bei ihren großen Festen als Chefkoch zu fungieren. Die von ihm produzierten Weine haben auch in Brüssel offizielle Zertifizierung bekommen. Der Mönch Epiphanius besuchte auf Einladung der Griechischen Akademie am 21. Juli 2012 in München das Kulturzentrum der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland und kochte Spezialitäten nach traditionellen Rezepten vom Heiligen Berg Athos.



Mönch Epiphanius vom Kloster Mylopotamos ist berühmt für seine Kochkünste



Das Buch, „Kochkünste vom Heiligen Berg Athos“ des Mönches Epiphanius vom Kloster Mylopotamos

Benefizkonzert: „Hilfe für Griechenlands Kinder“



Nach dem Konzert (v. l.): Erzpriester Apostolos Malamoussis, Saskia Greipl-Kostantinidis, der IHK-Präsident Prof. Dr. Erich Greipl, Archimandrit Maximos Papagiannis.



Griechischer Innenminister Dr. Evripidis Stylianidis (links), Erzpriester Apostolos Malamoussis, Staatsministerin Christine Haderthauer, Archimandrit Maximos Papagiannis, Miro Nemeč, Vicky Leandros, Stavros Kostantinidis und Dr. Ludger Hermeler

Am 29. November 2012 fand im Münchner Gasteig ein Benefizkonzert mit Vicky Leandros und der Band des Tatort-Kommissar Miro Nemeč zugunsten der Initiative „Hilfe für Griechenlands Kinder“ statt.

An der Veranstaltung haben der griechische Innenminister Dr. Evripidis Stylianidis und Staatsministerin Christine Haderthauer teilgenommen. Die Einnahmen aus diesem Konzert brachte stolze 530.000 Euro für die Initiative ein.

Die Initiative Initiative „Hilfe für Griechenlands Kinder“ wird von Sternstunden e.V. unterstützt, und Christine Haderthauer, Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hat die Schirmherrschaft übernommen.

Kooperationspartner in Griechenland ist das Erzbistum Athen, das hier durch die karitative Mission der Kirche Griechenlands die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellt, um Essenspakete für Kinder zusammenzustellen und zu verteilen.

Das Erzbistum München und Freising und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern wie auch einzelne Persönlichkeiten aus Bayern und mehrere bayerische Firmen haben sich durch Spenden aktiv an dieser Aktion beteiligt.

Staatsministerin Christine Haderthauer hat am 5. November 2012 zusammen mit Erzpriester Apostolos Malamoussis, dem stellvertretenden Geschäftsführer von Sternstunden e.V., Dr. Ludger Hermeler, und Rechtsanwalt Stavros Kostantinidis Athen besucht, um sich vor Ort ein Bild davon zu machen, wie die Essenspakete zusammengestellt und verteilt werden. Diese Reise nach Griechenland hat das Vertrauen der bayerischen Delegation in eine sinnvolle Verwendung der bayerischen Spendengelder gestärkt und den Wunsch intensiviert, arme kinderreiche Familien in Griechenland auch weiterhin zu unterstützen.

„ Ja, ich bin Botschafterin der griechisch-orthodoxen Kirche. Eigentlich sammeln wir Geld für die Kinder Afrikas, aber da es sehr vielen griechischen Familien und besonders Kindern schlecht geht, haben wir uns dafür entschieden, erstmal für das eigene Land was zu machen. “

Vicky Leandros, Berliner Zeitung, 13. Dezember 2013



2013

♦ **19. März 2013**

Jahresempfang mit der Akademie für politische Bildung Tutzing. Vortrag des Staatsministers des Innern, Joachim Herrmann, in der Deutschen Bundesbank in München

♦ **25. April 2013**

„Das minoische Kreta, (moderne) Mythen und (archäologische) Realität“ Ein Vortrag von Prof. Dr. D. Panagiotopoulos.

♦ **16. Mai 2013**

Verleihung des Goldenen Kreuzes des Hl. Dionysios der Griechischen Orthodoxen Kirche von Griechenland an den Vorsitzenden der Griechischen Akademie durch den Erzbischof von Athen und ganz Griechenland, Ieronymos

♦ **09. Juni 2013**

Verleihung der Akademiemedaille 2013 an den Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Hans-Joachim Fuchtel MdB, in der Griechisch-Orthodoxen Allerheiligenkirche in München

♦ **15. Dezember 2013**

Weihnachtskonzert in Zusammenarbeit mit dem Musikverein Philharmonia e.V. In der Griechisch-Orthodoxen Allerheiligenkirche in München

März 2013

Jahresempfang „Politische Extreme – Gefahr für Europa“



Jahresempfang mit Alois Müller, Präsident der Hauptverwaltung in Bayern der Deutschen Bundesbank, Stavros Kostantinidis, Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für politische Bildung in Tutzing und Joachim Herrmann, Staatsminister des Innern

In ihrer Einführung stellte Prof. Ursula Münch fest: Neben der Gefahr durch politische Extreme gehe auch eine Bedrohung von der „Apathie durch Teile der Bevölkerung aus“. Dem könne nur mit politischer Bildung begegnet werden. Bürger mit politischer Urteilskraft seien „Garanten gegen Extreme, weil sie die politischen, wirtschaftlichen und historischen Zusammenhänge nachvollziehen können“.

Staatsminister Herrmann kritisierte die rechten Parteien bei seinem Hauptvortrag „Politische Extreme – Gefahr für Europa“. Er forderte in einer wehrhaften Demokratie „ein breites gesellschaftliches Engagement gegen fanatische Sprücheklopfer“.

Die Europäische Integration basiert auf den Grundsätzen eines freiheitlichen und demokratischen Gemeinwesens, den Menschenrechten, der Volkssouveränität und der Menschenwürde. Diese Vorgaben gilt es vor Gefahren zu schützen. Gefährdungen für diese Grundwerte ergeben sich in besorgniserregender Weise immer wieder von rechtsextremistischen Kräften: durch terroristische Anschläge, Gewalt gegenüber Ausländern oder durch politische Formierungen, die die Freiheitlichkeit und Offenheit des demokratischen Systems nutzen wollen, dieses zu demontieren. Die Europäische Einigung wird dabei oftmals zu einem Feindbild gemacht. Statt auf den Friedens- und Freiheitsraum Europa abzustellen, werden auf populistische und simplifizierende Art nationale Gegenbilder entworfen.



Prof. Dr. Wassilios Fthenakis, Vorsitzender der Griechischen Akademie e. V.

April 2013

Das minoische Kreta – moderne Mythen und archäologische Realität



Dr. Manolis Manousakis, Gastronom, Unternehmer Günther Büschel und Stavros Kostantinidis (v. l.) diskutierten nach dem Vortrag

Am Beginn der griechischen Geschichte steht die minoische Kultur. Es fängt damit an, dass Zeus, der oberste und mächtigste Gott im Antiken Griechenland sich in eine wunderschöne phönizische Prinzessin verliebt. In Gestalt eines Stiers entführt er die Geliebte. Um sich ihrer ewig zu erinnern, benennt er den Kontinent, in den er sie entführt, Europa. Er zeugt mit ihr auf Kreta einen Sohn namens „Minos“ und mit ihm entsteht vor mehr als 4500 Jahren Europas älteste Hochkultur.

Der Bruder von Prinzessin Europa gründet Theben bei der Suche nach seiner Schwester und bringt die Schrift nach Griechenland und somit nach Europa. Soweit der Mythos.

Doch die minoische Kultur bedient sich einer Schrift, die bedauerlicherweise bisher noch nicht so richtig entziffert wurde.

„ Wilde Stiere, schöne Frauen und eine geheimnisvolle Schrift – das antike Volk der Minoer auf Kreta gibt den Wissenschaftlern noch immer Rätsel auf. Die Fragen, die die Entdeckung dieser Kultur aufgeworfen hat, quälen bis heute die Archäologen. Wie ist es möglich, dass sich auf dieser Mittelmeerinsel eine Kultur mit einem kosmopolitischen Flair entwickelte, das den modernen Menschen viel mehr anspricht als die einfältige Dominanz von Göttern und Herrschern in Mesopotamien oder dem mittelalterlichen Europa?

Was wir von der minoischen Kultur kennen, ist leider sehr wenig, und beantwortet längst nicht alle unsere Fragen. Man hat das Volk „Minoer“ genannt, nach dem Namen Minos, mit dem griechische Autoren den legendären Kreterkönig bezeichneten. Wir wissen nicht, wie sie sich selbst nannten, da die kümmerlichen Reste ihrer Schrift noch nicht entziffert werden konnten. Die Minoer bleiben daher eine anonyme und geschichtslose Gesellschaft. Wir kennen keine Königs- oder Beamtennamen, keine historischen Ereignisse, nicht einmal die Namen der Götter und die Bedeutung der großen religiösen Feste. “

Auszüge aus dem Aufsatz von Diamantis Panagiotopoulos, „Die 1000 Fragezeichen“, Merian (Kreta), Juli 2010



Zur Person

Diamantis Panagiotopoulos

wurde am 6. Juli 1967 in Athen geboren und studierte Klassische Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte und Kunstgeschichte in Athen. Er promovierte in Deutschland und lehrt seit 2003 als Professor für Klassische Archäologie in Heidelberg.

„Frägt ein Fremder in einer fremden Stadt einen Fremden um irgendetwas, was ihm fremd ist, so sagt der Fremde zu dem Fremden, das ist mir leider fremd, ich bin hier nämlich selbst fremd.“

Karl Valentin, 1882 - 1948

Die Farben: Blau-weiß und weiß-blau

Die Nationalfarben Weiß und Blau haben die Griechen angeblich von den Bayern, nur in umgekehrter Reihenfolge: Blau-Weiß im Gegensatz zu Weiß-Blau für Bayern.

Um den griechischen Abgesandten die Teilnahme am „Oktoberfest“ zu ermöglichen, wird der Beginn der „Wiesn“ vom 7. auf den 14. Oktober 1832 verschoben.

Im Dezember 1832 macht sich der 17-jährige Bayernprinz Otto von der Münchner Residenz auf nach Griechenland, in sein neues Königreich. Er brachte Griechenland eine moderne Verwaltung, Justiz, Land- und Forst

wirtschaft und das Bier (Brauerei FIX). Bayern schreibt sich seit Otto mit dem griechischen Ypsilon, nicht mehr wie ehemals mit i.

Eine 1885 durch die Zusammenlegung zweier Ortschaften entstandene Gemeinde auf dem Peloponnes trägt zu Gedenken an Königin Amalie den Namen Amaliada.

In Ottobrunn gibt es ein König Otto von Griechenland-Museum und in der Gruft der Theatinerkirche hat der bayerische König Otto von Griechenland nebst Gattin Amalie seine letzte Ruhe gefunden.

Mai 2013

Kirche Griechenlands ehrt Stavros Kostantinidis

Für sein Engagement „Hilfe für Griechenlands Kinder“ (siehe auch Seite 39) wurde Stavros Kostantinidis in einer Feierstunde im Kloster Petraki vom Erzbischof von Athen und ganz Griechenland, Ieronymos, geehrt. Kostantinidis erhielt mit dem Orden des Heiligen Dionysius einen der höchsten Orden des Erzbistums Griechenlands.

Aufgrund eines Benefizkonzertes Ende 2012 konnte er und die anderen Initiatoren der Münchener Initiative „Hilfe für Griechenlands Kinder“, den Betrag von 530.000 Euro an die Mission der Kirche Griechenlands „Apostoli“ überweisen. Mit der großen Spende aus Deutschland wird man über 1000 kinderreiche Familien mit ausreichend Nahrungsmitteln für über zwei Jahre versorgen können.



Erzbischof von Athen Ieronymos (links), Stavros Kostantinidis, stellvertretender Vorsitzender der Griechischen Akademie und Archimandrit Maximos Papagiannis

Hohe Auszeichnung für Hans-Joachim Fuchtel

Der Parlamentarische Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, MdB ist im Rahmen eines Festakts mit der Akademie-Medaille der Griechischen Akademie in München geehrt worden. Der Vorsitzende der Griechischen Akademie Professor Dr. Wassilios Fthenakis überreichte dem Beauftragten der Bundesregierung für die Deutsch-

Griechische Versammlung die Akademie-Medaille für sein besonderes Engagement um seine Vernetzungsbemühungen zwischen den deutschen und griechischen Kommunen.

In der Laudatio würdigte der griechische Botschafter in Berlin, Seine Exzellenz Panayotis Zografos, die Verdienste des Parlamentarischen Staatssekretärs Hans-Joachim Fuchtel.



Verleihung der Medaille an den Parlamentarischen Staatssekretär MdB Hans-Joachim Fuchtel. Von links nach rechts: Seine Exzellenz Panayotis Zografos, Botschafter Griechenlands in Berlin, Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Prof. Dr. Wassilios Fthenakis, Präsident der Griechischen Akademie, Parlamentarischer Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel und Stavros Kostantinidis Foto: Jochen Fiebig

„ Sie haben, lieber Herr Fuchtel, nichts unversucht gelassen, um den Prozess der Verständigung zwischen beiden Ländern zu stärken und voranzubringen: So reisten Sie mit Otto Rehhagel nach Athen, wohlwissend dass er in Griechenland, nach dem König Otto, einen noch besseren Ruf, als König Otto der Zweite genießt und er sich deshalb bestens als Ambassador of good will eignet. Und dabei ging es Ihnen nicht um Symbolik, sondern um die Vermittlung der Botschaft, es lohnt sich, sich für das eigene Land einzusetzen und dass es Menschen gibt, die den Griechen beistehen möchten.“

Aus der Ansprache des Präsidenten der Griechischen Akademie e. V. Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis

Griechisches Weihnachtskonzert

GRIECHISCHE WEIHNACHTEN
Sonntag 15. Dez. 2013, 18 Uhr

Griechisch-Orthodoxe Kirche „Allerheiligen“
 Ungererstraße 131, U6 - Nordfriedhof

Griechischer gemischter Chor München
 Griechischer Kinderchor „Melodia“

Maria Kostraki, Daphne Georgali - Sopran
 begleitet von neun jungen Musikern
 Leitung: Michalis Amanatidis

Veranstalter: „Philharmonia“ Musikverein München
 Griechische Akademie e.V.

Karten unter: info@philharmonia.de und an der Abendkasse erhältlich.
 Mit Unterstützung des Bezirks Oberbayern.
www.philharmonia.de

Am 15. Dezember 2013 fand, in der mit schönen Wandmalereien ausgeschmückten Griechisch-Orthodoxen Allerheiligenkirche in München das Weihnachtskonzert in Zusammenarbeit mit der Griechischen Akademie e.V. und dem Musikverein Philharmonia e.V. statt. Vor dem Konzert konnten die Besucher griechischen Wein und hausgemachte traditionelle Weihnachtsköstlichkeiten genießen.



2014

♦ **03. April 2014**

Jahresempfang mit der Akademie für politische Bildung und der Europa Union München. Vortrag des EU Kommissars Günter Oettinger zum Thema: „Herausforderungen der Europäischen Union nach der Europawahl 2014“

♦ **04. April 2014**

Bürgerforum mit Podiumsdiskussion: „Das Verhältnis Europas zu den USA“ in der IHK-Akademie München mit Begrüßung durch Dr. Beate Merk, Impulsvortrag von EU-Kommispräsident Jean-Claude Juncker

♦ **17. Mai 2014**

Feierlicher Empfang zu Ehren seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I., im HVB Forum in München

♦ **27. November 2014**

Podiumsdiskussion „Driftet Europa auseinander?“ im HVB Forum in München

April 2014

Jahresempfang mit Vorschau auf die EU-Wahl



Jahresempfang (von l.) Staatssekretär a.D. Karl Freller, Staatsminister a.D. Dr. Otmar Bernhard, Prof. Michael Piazzolo MdL, Walter Brinkmann, Markus Ferber MdEP, Saskia Greipl-Kostantinidis Foto: APB

Der Jahresempfang der Griechischen Akademie fand im Tagungssaal der Hauptverwaltung in Bayern der Deutschen Bundesbank am 03. April statt.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai dieses Jahres fielen in eine Zeit, in der sich die EU in einer widersprüchlichen Situation befand. Auf der einen Seite führten die Nachwirkungen der Krise des Finanzsystems zu Forderungen nach einem Überdenken des Einigungsprozesses und zu Klagen über demokratische Defizite. Auf der anderen Seite standen insti-



(von l.) Der Vorsitzende der Griechischen Akademie Stavros Kostantinidis, Akademiedirektorin Prof. Dr. Ursula Münch und EU-Energiekommissar Günther Oettinger Foto: APB

tutionelle Fortschritte der EU, die einer weiteren Vergemeinschaftung einen angemessenen Rahmen zu geben scheinen. Für ein Fortschreiten der Integration hängt es – auch mit Blick auf euroskeptische Kräfte, die im Rahmen des Europawahlkampfes nachdrücklich ihre Stimme erheben – entscheidend davon ab, wie die EU die bevorstehenden Herausforderungen in den Griff bekommt. Die Themen sind vielfältig und reichen von Fragen der Finanzsituation, über Migration bis zur Gestaltung einer nachhaltigen Energiepolitik.

Das Verhältnis Europas zu den USA



Von links: Der Vorsitzende der Griechischen Akademie Stavros Kostantinidis traf den EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker

Das Bürgerforum mit Podiumsdiskussion zum Thema „Das Verhältnis Europas zu den USA“ fand am 04. April 2014 in der IHK-Akademie München statt.

Nach einem Grußwort der Staatsministerin für Europaangelegenheiten, Beate Merk, hielt EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker einen Impulsvortrag. Auf dem Podium diskutierten: Markus Ferber, MdEP, Dirk Ippen, Verleger, Prof. Klaus Josef Lutz, Vorstandsvorsitzender der BayWa AG, William Moeller, Generalkonsul der USA und Alexander Kain, stellv. Chefredakteur der Passauer Neuen Presse.

In der Diskussion ging es vorwiegend um das geplante Transatlantische Handelsabkommen mit den USA sowie den Konflikt in der Ukraine.

Deutsche Touristen

Deutsche bleiben Griechenland treu!

Über 24 Mio. Touristen haben in Griechenland Urlaub gemacht. Den größten Anteil stellten Besucher aus Deutschland. Ungefähr 2,5 Millionen Deutsche reisten für ihren Urlaub 2014 nach Griechenland-so viele wie noch nie!

Der Tourismus trägt mehr als 16 Prozent zur Wirtschaftsleistung des Landes bei. Heute leben über 15.000 Deutsche in Griechenland.



Martin Schulz spricht im Bayerischen Landtag

Der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, hielt am 5. April 2014 eine europapolitische Rede im Maximilianeum. Eingeladen hatte die überparteiliche Europa-Union Bayern.

Die Europäische Union gewähre „die Sicherheit der Kleinen vor der Willkür der Großen“, sagte er vor einem großen Publikum. Das 20. Jahrhundert sei in seiner ersten Hälfte geprägt gewesen von Rassismus, Hass, Großmachtgehebe und Fremdenfeindlichkeit. „Diese Dämonen haben wir gebannt durch die Institutionen Europas. Es herrscht die Stärke des Rechts und nicht das Recht des Stärkeren“, sagte Schulz.



Von links: Landtagsvizepräsidentin Inge Aures, Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz, Vorsitzender der Griechischen Akademie Stavros Kostantinidis, Dr. Linus Förster MdL

Mai 2014

Ökumenischer Patriarch Bartholomaios I. zu Besuch in München

Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Bartholomaios I., das Ehrenoberhaupt der Orthodoxen Kirche, besuchte vom 16. bis 19. Mai die Stadt München im Rahmen eines pastoralen Besuches in Deutschland

Der Besuch des Patriarchen hat die enge ökumenische Verbindung zwischen der griechisch-orthodoxen und der katholischen Kirche gezeigt.

Das ökumenische Miteinander lebt und wird von den Gemeinden getragen. Davon zeugt auch die seit 50 Jahren in Deutschland arbeitende und betende

Metropole der griechisch-orthodoxen Kirche. Ich freue mich, dass ich einen Gegenbesuch beim Patriarchen in Konstantinopel voraussichtlich zum Andreasfest Ende November 2014 machen kann.“

Reinhard Kardinal Marx zum Besuch des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomaios I. in München

Zur Person

Bartholomaios I.

Bartholomaios I. (griechisch Βαρθολομαῖος) wurde am 29. Februar 1940 auf Imbros geboren und ist seit 1991 der griechisch-orthodoxe Patriarch von Konstantinopel. Als 270. Nachfolger des Apostels Andreas trägt er den Titel „Ökumenischer Patriarch“, der ihn zum Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie mit ihren rund 300 Millionen Mitgliedern macht. Er ist ein anerkannter Theologe und Ökumeniker.



Sein Bemühen gilt der Einheit der Weltorthodoxie und dem Dialog mit anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften. Der promovierte Kirchenrechtler, der sieben Sprachen fließend spricht, ist ein vertrauenswürdiger Gesprächspartner für Vertreter des Islams

und des Judentums. Weltweite Anerkennung findet Bartholomaios I. auch für sein ökologisches Engagement, das ihm den Ehrennamen „Grüner Patriarch“ einbrachte.



Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter und Petra Reiter im angeregten Gespräch mit Karin Seehofer (re.)



Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags und Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken



Erzpriester Apostolos Malamoussis, Vorstandsvorsitzender der BayWa AG Klaus Josef Lutz, Seine Allheiligkeit Patriarch Bartholomaios I. und RA Stavros Kostantinidis (v. l.)

November 2014

Podiumsdiskussion im HVB Forum: „Driftet Europa auseinander?“



Auf dem Podium: Filippo Scammacca del Murgo, Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Prof. Dr. Ursula Münch, Michael Theurer MdEP, BR Redakteur Gerhard Loshner und Vorstand der HVB Andrea Varese

Die Griechische Akademie e.V., das Italienische Generalkonsulat in München, die Europa-Union München e.V., die Akademie für Politische Bildung Tutzing, die Europäische Akademie Bayern e. V., und die Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung e.V. luden am 27. November 2014 zu einer gut besuchten Podiumsdiskussion zum Thema „Driftet Europa auseinander?“ ein. Im Münchner HVB-Forum diskutierten, unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula Münch, die aktuelle Lage in Europa, die durch die Eurokrise ausgelöst wurde.

Tenor der Veranstaltung: In Folge der Finanzkrise von 2008 und der damit verbundenen Staatsschuldenkrise hat sich in Europa

ein ‚Nord-Süd-Gefälle‘ ergeben. Die eingeleiteten Maßnahmen zeigen zwar erste konkrete Erfolge, aber Kritiker sehen nach wie vor die Gefahr eines Auseinanderbrechens der Eurozone. Als Grund für zunehmende Europaskepsis und bemerkbaren Renationalisierungsprozesse wurde von den Teilnehmern vor allem die Sorgen der Menschen um ihre Zukunft bezeichnet.

Einigkeit herrschte bei der Veranstaltung darüber, dass viele Herausforderungen wie zum Beispiel Klimawandel, Außen- und Sicherheitspolitik, Asylpolitik, Handelspolitik, Energiesicherheit nicht auf nationaler Ebene lösbar sind – hier brauche es nicht weniger, sondern mehr Europa!



Tiefe Risse im Euro?



2015

♦ 29. Januar 2015

Abendveranstaltung mit Manfred Weber, MdEP, dem Fraktionsvorsitzenden der EVP, zum Thema: „Die EU vor neuen außen- und sicherheitspolitischen Aufgaben: Ukrainekrise und IS-Terror als zentrale Herausforderungen“ in der IHK München

♦ 04. März 2015

Jahresempfang mit der politischen Akademie in Tutzing und Europa Union München. Vortrag des Bayerischen Staatsministers für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat, Dr. Markus Söder, zum Thema „Finanzpolitik im Euroraum“ in der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank

♦ 04. Oktober 2015

Bayerischer Verdienstorden an RA Stavros Kostantinidis

♦ 25. November 2015

Podiumsveranstaltung mit der Griechischen Akademie, der politischen Akademie Tutzing, der IHK und der Europa Union München zum Thema: „Flüchtlinge in Bayern. Eine Europäische Verantwortung“ im Tagungsraum der IHK München.

Januar 2015

EU steht vor neuen außen- und sicherheitspolitischen Aufgaben

„Gegen Angriff kann man sich wehren, gegen Lob ist man machtlos.“

Sigmund Freud, 1856 - 1939

Kritik und Lob

Wir bedanken uns sehr bei allen Gratulanten, die sich die Zeit genommen haben, etwas über unseren Verein, die Griechische Akademie e.V., zu schreiben.

Wir freuen uns sehr über die positiven aber auch über die eventuell kritischen Worte, die gesagt bzw. geschrieben worden sind.

In der Demokratie sind Kritik als auch Lob gleichberechtigt. Trotzdem freut man sich, wenn man Lob erhält, denn Lob ist leichter zu erlangen als zu erhalten.

Um es mit den Worten von Jean de La Jean de La Bruyère (1645-1696) zu sagen:

„Lob aber ist die einzige Kraft, die uns zu edlen Handlungen antreibt und Ausdauer dafür verleiht.“



Von links: Prof. Dr. Mathias Jopp, Manfred Weber, Fraktionsvorsitzender der EVP und Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für politische Bildung Foto: APB

Am 29. Januar 2015 luden die Griechische Akademie und die Europa-Union München sowie das Institut für Europäische Politik (IEP) Berlin und die Akademie für Politische Bildung Tutzing, zu einer gut besuchten Podiumsdiskussion in den Räumlichkeiten der IHK Akademie München ein.

Thema des Abends: „Die EU vor neuen außen- und sicherheitspolitischen Aufgaben: Ukrainekrise und IS-Terror als zentrale Herausforderungen“. Auf den Impulsvortrag von Manfred Weber folgte eine spannende Podiumsdiskussion,

an der unter anderem Verteidigungsstaatssekretär a. D. Professor Walther Stützle, Professor Dr. Mathias Jopp, Direktor des Instituts für Europäische Politik und Professor Dr. Martin Schulze Wessel (Sprecher der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien an der Ludwig-Maximilians-Universität München) teilnahmen.

Grundtenor der meisten Äußerungen war, dass es einer geeinten europäischen Antwort bedürfe, um die außenpolitischen Herausforderungen effektiv angehen zu können.

März 2015

Die Eurokrise im Mittelpunkt: Dr. Markus Söder nimmt Stellung



Staatsminister Dr. Markus Söder, Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung, Tutzing, Stavros Kostantinidis, Vorsitzender der Griechische Akademie und Karl Schnitzler, Deutsche Bundesbank, beim Jahresempfang Foto: APB

Die Eurokrise stand beim Jahresempfang der Griechischen Akademie und der Akademie für Politische Bildung, Tutzing, in München im Mittelpunkt. Den Vortrag zum Thema „Finanzentwicklung im Euroraum“ hielt Dr. Markus Söder, Bayerischer Staatsminister der Finanzen, für Landentwicklung und Heimat. Er schloss in seinem Vortrag sowohl ein drittes Hilfsprogramm für Griechenland als auch einen Schuldenerlass aus.: „Ein drittes Hilfsprogramm oder einen Schuldenschnitt darf es nicht geben.“

Akademie-Vorstand Stavros Kostantinidis bat um mehr Verständnis für die schwierige griechische Situation.

„Die Löhne und Renten sind um 40 Prozent gesenkt worden, der Mindestlohn ist auf 500 Euro und damit um 20 Prozent gesenkt worden, das Rentenalter ist schlagartig auf 67 erhöht worden, über 220 000 Beamten sind entlassen worden.“ Das Land brauche jetzt dringend Wachstumsimpulse, einen „New Deal“, Investitionen für eine neue Wachstumspolitik, sagte Kostantinidis.

Oktober 2015

Bayerischer Verdienstorden für Stavros Kostantinidis

Stavros Kostantinidis ist seit vielen Jahren durch sein ehrenamtliches Wirken, insbesondere für die Beziehungen zwischen dem Freistaat Bayern und Griechenland sowie durch soziales Engagement bekannt.

Er setzt sich gerade in den schwierigen Zeiten, seit dem Ausbruch der Finanzkrise, mit großem Erfolg dafür ein, dass die Beziehungen und das wechselseitige Verständnis in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht keinen Schaden nehmen. Kostantinidis hat als Mitglied im Kuratorium des „Fördervereins Kinderpalliativzentrum München e. V.“ mit hohem persönlichen Einsatz dazu beigetragen, dass dieses realisiert werden konnte. Er organisierte im Jahr 2011 ein Benefizkonzert für den Förderverein „FrühStart ins Leben e. V.“.

Als Präsident der Griechischen Akademie hat er sich für die Verständigung, für die Kooperation und für die Vertiefung der Beziehungen zwischen Bayern und Griechenland eingesetzt. Besonders am Herzen liegt ihm die Förderung der Integration der Griechen in Bayern und Deutschland. Kostantinidis ist auch seit vielen Jahren ein engagiertes Mitglied der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland. Durch sein Engagement ist es gelungen, die Münchner Salvatorkirche vollständig zu renovieren. Ferner hat sich Kostantinidis in vorbildlicher Weise für kinderreiche griechische Familien eingesetzt. In einem von ihm veranstalteten Konzert in der Philharmonie München zugunsten kinderreicher Familien in Athen, die sich in wirtschaftlichen Not befanden, konnte er 2012 über eine halbe Million Euro sammeln.



Stolz auf den Bayerischen Verdienstorden: Stavros Konstanidis mit Ministerpräsident Horst Seehofer
Foto: Großmann

Anfang 2015 organisiert Kostantinidis ein Benefizkonzert im Herkulesaal der Residenz München für die neue Dr. von Haunersche Kinderklinik, bei dem die beachtliche Summe von über 800.000 Euro zusammenkam. Herr Kostantinidis hat sich durch sein diversifiziertes ehrenamtliches Wirken hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und seiner Bürgerinnen und Bürger erworben, die mit dem Bayerischen Verdienstorden gewürdigt werden.“

Auszüge aus der Laudatio anlässlich der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens



Zur Person

Stavros Kostantinidis

ist am 2. August 1966 in München geboren. Er studierte in München und Thessaloniki Rechtswissenschaften und arbeitet heute als selbständiger Anwalt in München. Darüber hinaus begleitet er eine Reihe von öffentlichen Ämtern. Er ist:

- ♦ Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Museums
- ♦ Vorsitzender des Freundeskreises und Aufsichtsrat des Krankenhauses Agatharied
- ♦ Botschafter für das neue von Hauner'sche Kinderspital München.
- ♦ Vorsitzender der Griechischen Akademie
- ♦ Vorsitzender der Europa Union München
- ♦ Präsident des Wirtschaft Attaché Club Bayern. Eine Vereinigung der in Bayern akkreditierten Wirtschafts- und Handelskonsulen.
- ♦ Regionalpräsident der Deutsch-Hellenischen Wirtschaftsvereinigung in Bayern.

Für sein soziales Engagement erhielt RA Kostantinidis am 14. Oktober 2015 den Bayerischen Verdienstorden.

Weitere Auszeichnungen

- ♦ Europamedaille der Bayerischen Staatsregierung
- ♦ Integrationspreis der Bayerischen Staatsregierung
- ♦ Goldenes Kreuz der Griechischen Orthodoxen Metropole von Deutschland
- ♦ Goldenes Kreuz des Heiligen Dionysios des Erzbistums von Athen
- ♦ Heinz Goerke Medaille der Ludwig Maximilians-universität München

November 2015

Flüchtlinge in Bayern: Eine Europäische Verantwortung

Mehr als 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht und es ist davon auszugehen, dass in diesem Jahr die Flüchtlingszahlen in Deutschland auf eine Million steigen werden. Die Frage, die sich unter anderem stellt ist, wie kann man einerseits den Flüchtlingszustrom eindämmen und andererseits den Schutzbedürftigen helfen.

Es diskutierten Susanne Breit-Kessler, Regionalbischöfin für München und Oberbayern, und Dr. Marcel Huber, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, sowie Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben. Die Veranstaltung moderierte Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing.

Grundtenor der Diskussion war, die Migration dauerhaft in geordnete Bahnen zu lenken, den Flüchtlingen zu helfen, die Fluchtursachen auszumachen und bekämpfen, und die Handlungsfähigkeit des Staates aufrechterhalten.



Der Vorsitzende der Griechischen Akademie, Stavros Kostantinidis, im Kreise seiner Familie samt Nichte Fotos: Großmann



Stavros Kostantinidis und Erzbischof Malamoussis



Saskia Greipl-Kostantinidis (l.) und Karin Seehofer freuen sich mit dem Geehrten



Von links: Der stv. Hauptgeschäftsführer der IHK München und Oberbayern, Dr. Manfred Gößl, Akademiendirektorin Prof. Dr. Ursula Münch, Staatsminister Dr. Marcel Huber, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Susanne Breit-Kessler, Regionalbischöfin für München und Oberbayern und RA Stavros Kostantinidis Foto: APB



Dr. h. c. Charlotte Knobloch im Interview

„Der politische Kurs kann sich ändern, die Menschen bleiben“



Als Dr. h. c. Charlotte Knobloch das geistliche Oberhaupt der Orthodoxen Kirche traf, schenkte dieser ihr einen Rosenkranz – ein Komposchoini – den sie jetzt stets und mit besonderem Stolz trägt Fotoproduktion: Kostrakis

Interview: Johanna Panagiotou & Stavros Kostantinidis

Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, ist zweifellos eine Philhellenin. Als Mitglied des Kuratoriums ist sie der „Griechischen Akademie“ eng verbunden. Anlässlich des zwölfjährigen Akademie-Jubiläums haben wir mit ihr über Griechenland, Deutschland und die griechisch-jüdische Freundschaft gesprochen. Was sie sich für die Zukunft wünscht und warum sie dabei vor allem auf Dialog und die Jugend setzt, hat sie uns in München erzählt

Griechische Akademie: Frau Knobloch, Sie gelten als Griechenland-Enthusiastin. Wo waren Sie bereits überall in Hellas?

Charlotte Knobloch: Bisher hatte ich das Vergnügen, Athen und Thessaloniki zu besuchen. Auf meinen Reisen war es mir besonders wichtig, die jahrtausendealte Geschichte zu spüren und zu erleben. Gerade die Geschichte Griechenlands hat ja das heutige Europa stark geprägt. Deshalb bin ich auch der Meinung, dass man alles unternehmen sollte, um die Position dieses wunderbaren Landes in der Europäischen Union zu stärken – ich hoffe, dass diejenigen, die dafür verantwortlich sind, dies auch so sehen. Der politische Kurs kann sich morgen schon ändern, aber die Menschen bleiben. Der Stolz des griechischen Volkes begeistert mich, denn die Griechen haben allen Grund, stolz zu sein. Hellas ist viel mehr als nur ein Urlaubsland – wir alle können sehr viel von den Griechen und ihrer Geschichte lernen.

Haben Sie ein Beispiel dafür?

Es freut mich, dass wieder mehr Kinder in der Schule Griechisch lernen – auch einer meiner Enkel hat das aus freien Stücken getan. Ich halte dies auch für sehr wichtig, denn es zeigt das Interesse an einer herausragenden Kultur. Natürlich ist auch Griechenlands

Vorgehen während der Zeit des Nationalsozialismus und der Verfolgung der Juden bemerkenswert. Die Bewohner von Saloniki zum Beispiel haben während des Krieges ihre verfolgten jüdischen Nachbarn beschützt und mit der italienischen Besatzung positiv zusammengearbeitet. Unter deutscher Besatzung war das nicht mehr möglich. Die Bilder von den Transporten aus Griechenland nach Auschwitz sind bekannt. Die Menschen, die man darauf sieht, wurden sofort nach ihrer Ankunft ins Gas geschickt. Die Geschichte der Juden, aber auch des gesamten griechischen Volkes während der deutschen Besatzung war eine entsetzliche und furchtbare. Das dürfen wir nie vergessen! Deshalb ist es immer wieder so wichtig, dass die Überlebenden zu Wort kommen, auch wenn es für sie unendlich schwierig ist, über die schrecklichen Erlebnisse und Erinnerungen zu sprechen.

Heute leben in Griechenland noch rund zweitausend Überlebende der Konzentrationslager ...

... da hat Deutschland eine gewisse Bringschuld und sicherlich einige Dinge nachzuholen. Aber: Es sind nicht Nationen, die Gräueltaten begehen, sondern einzelne Menschen. Was mich in den letzten Jahren immer wieder umtreibt, ist die Frage, wozu der Mensch imstande ist. Meiner Erfahrung nach ist er zu allem in der Lage – im Guten wie im Bösen.

>



„Die Jugend ist die Zukunft. Es ist sehr wichtig, junge Menschen immer in gemeinschaftlichen Aktivitäten mit einzubeziehen“

„ Der Stolz
des griechischen
Volkes begeistert mich,
denn dieses Volk
hat wahrlich alle Rechte,
stolz zu sein. “

Dennoch sollten wir immer wieder versuchen zu vertrauen. Aber lassen Sie uns wieder von den schönen Seiten der Völkerverständigung sprechen.

Viele schöne Seiten, die die Menschen mit Griechenland verbinden, sind durch die aktuelle Krise getrübt. Vor allem in deutschen Medien

hat sich das Bild Griechenlands deutlich zum Negativen gewandelt.

Auch wenn Griechenland politisch momentan als heikles Thema behandelt wird, bleibt es ein einzigartiges Land. Die Unbeschwertheit und die Freundlichkeit, das Interesse, andere Menschen kennenzulernen



Dr. h.c. Charlotte Knobloch(l.), Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern



Sie diskutieren: RA Stavros Kostantinidis, Vorstandsvorsitzender der Griechischen Akademie; und Johanna Panagiotou, Herausgeberin der Zeitschrift „Drachme“

und mit ihnen offen zu diskutieren – all das zeichnet die Griechen aus. Es ist das freundschaftliche Leben, das man dort spürt. Deshalb freut es mich sehr, dass so viele Menschen aus meinem näheren Umfeld so gerne und immer wieder nach Griechenland reisen.

Sprechen wir über die Griechen in Deutschland und in München im Speziellen. Wie nehmen Sie die griechische Gemeinde wahr?

Wenn man von Griechen in Deutschland spricht – rund 300 000 sind es insgesamt, 25 000 davon leben in München – so handelt es sich nicht um eine Minderheit. Die Griechen sind in meinen Augen ein fester Bestandteil der Gesellschaft. Sie haben hervorragende Repräsentanten, die ich als sehr warmherzig und herzlich erlebe. Als Vertreterin einer kulturell-religiösen Gemeinschaft stehe ich in regelmäßigem Kontakt mit der griechischen Gemeinde und erlebe auf Festen



„Die Freundschaft mit einem Griechen ist eine ehrliche Freundschaft.
Es sind Menschen, die einen ernst nehmen und dialogfähig sind.“

und in Gottesdiensten ihre Bräuche und Traditionen. Während einer Veranstaltung in Dachau hatte ich die Ehre, den griechischen Patriarchen zu treffen. Sein Interesse für das Leben der jüdischen Gemeinschaft sowie für die jüdische Vergangenheit in Deutschland hat mich sehr beeindruckt. Ich habe von ihm einen griechischen Rosenkranz – ein Komposchoini – bekommen, den ich mit besonderem Stolz trage.

Aus meiner Erfahrung kann ich immer wieder feststellen, dass Freundschaften mit Griechen ehrliche Freundschaften sind. Sie nehmen einen ernst und sind dialogfähig – und haben damit Eigenschaften, die besonders jetzt notwendig sind.

Dennoch ist das Ansehen der Griechen in Deutschland heute stark beschädigt ...

... das Bild, das die Medien in der aktuellen Diskussion über die Krise in Griechenland von den Griechen zeichnen, entspricht nicht der Lebenswirklichkeit der griechischen Bevölkerung in Deutschland. Ich kann behaupten, dass die Griechen in diesem Land eine hervorragende soziale Stellung haben, speziell und besonders im Bildungsbereich.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Griechischen Akademie gemacht?

Sie ist ein einzigartiges Phänomen, eine hervorragende Institution: Alle kommen zu den wunderbaren Veranstaltungen – nicht nur Griechen, sondern das „Who is who“ der Münchener Stadtgesellschaft. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sind regelmäßige Besucher. Der Beitrag der Griechischen Akademie zum gesellschaftlichen und kulturellen Leben Münchens ist also nicht zu unterschätzen. Die zentrale Aufgabe der Akademie – die Gestaltung eines wirksamen Dialogs – halte ich mit Blick auf die Zukunft für sehr wertvoll und unabdingbar.

Was können wir – Juden und Griechen – voneinander lernen und eventuell gemeinsam tun?

Die Jugend, Bildung und Erziehung vom Kindergarten an sind für uns zentrale Themen. Man muss die Kinder fördern, von Anfang an. Mit der Gegenwart leben wir, die Zukunft müssen wir vorbereiten. Es ist



Stavros Kostantinidis und Johanna Panagiotou zu Gast bei Dr. h.c. Charlotte Knobloch

deshalb wichtig, junge Menschen immer in gemeinschaftliche Aktivitäten miteinzubeziehen, ihnen aber auch die Möglichkeit zu geben, selbstbestimmt zu handeln und eigene Positionen zu vertreten. Es ist in Deutschland wie in Griechenland entscheidend, dass die Jugendlichen sich mit der politischen Wirklichkeit in dem Land, in dem sie leben, auseinandersetzen. Zugleich ist es von großer Bedeutung, ihnen die Wertigkeit aus ihrer eigenen Kultur nahezubringen.

Juden und die Griechen bemühen sich als Minderheiten, ihre Sprache und kulturelle Identität zu erhalten?

Im Vergleich zur griechischen Gemeinde ist die jüdische Gemeinde Münchens mit ihren rund 9500 Mitgliedern eher als Minderheit zu bezeichnen. Die Griechen und das Griechische sind ein Teil Münchens, genauso wie die Ludwigstraße mit ihren klassizistischen

Gebäuden – die Verbindung von Bayern und München zu Griechenland ist ja schon durch König Otto von Griechenland historisch bedingt sehr stark. Ich bin der Meinung, dass man die Kultur des Gastlandes akzeptieren muss, ohne die eigene Kultur aufzugeben. Beide zusammenzubringen, das ist die große Kunst.

Bei unserer ersten Begegnung vor vielen Jahren habe ich mich Ihnen als Stavros Kostantinidis vorgestellt und gesagt: „Ich bin ein Grieche“. Darauf haben Sie erwidert: „Sie sind doch kein Grieche, Sie sind ein Deutscher“. Wieso?

Meiner Ansicht nach sind Sie Deutscher. Nicht nur weil Sie einen deutschen Pass besitzen, sondern weil Sie in Deutschland geboren sind und in der deutschen Kultur leben. Ich persönlich definiere die nationale Identität über die Kultur. Aber entscheidend ist, wie man wahrgenommen werden will. Sie sind griechischer Herkunft und darauf sollen Sie auch stolz sein. Das größte Dilemma wäre es, keiner der beiden Seiten angehören zu können.

Was möchten Sie der Griechischen Akademie zum Jubiläum mit auf den Weg geben?

Sie ist wirklich eine großartige Einrichtung. Das Einzige, was ich ihr deshalb wünschen möchte, ist die Fortsetzung dieses erfolgreichen Weges. Wenn ein Nicht-Grieche Mitglied* der Akademie werden könnte: Ich würde beitreten!

Frau Knobloch, wir danken für das Gespräch

*Ordentliche Mitglieder der Akademie können natürliche Personen und juristische Personen werden (Artikel 6, Satzung der Griechischen Akademie)



Die Griechische Akademie ist die Stimme Griechenlands in Bayern

Von Christian Ude



Christian Ude, ehem. Oberbürgermeister von München

Du liebe Zeit, ist das wirklich erst zwölf Jahre her, dass die Griechische Akademie in München ihre Arbeit aufnahm? 2005 wurde der Verein eingetragen. Was war das für eine Zeit! Athen rief die Jugend der Welt zu sich – und rief der gesamten Sportwelt ein herzliches „Welcome home“ zu. Mit sieben Milliarden war nicht nur ein gigantischer olympischer Park geschaffen worden, sondern auch eine moderne Infrastruktur, höchstes Niveau vom Flughafen bis zur U-Bahn. Und dann die Europa-Meisterschaft im Fußball. Was für ein Triumph, was für ein Hochgefühl! Ich erinnere mich gut an den Abend, bei dem „gefühl“ sämtliche Münchner Griechinnen und Griechen in der Leopoldstraße auf den Beinen waren. Zufällig begegnete ich im Gedränge der jubelnden Massen Metropolit Augoustinos und Erzpriester Apostolos Malamoussis und durfte sie dann bei ihrem Bad in der Menge begleiten. Ein unvergessliches Erlebnis!

Immer wieder ein kurzer Moment des Respekts vor den Kirchenmännern, dann aber wieder lautstarker, grenzenloser Jubel. Man dachte unweigerlich: Was für ein glückliches Völkchen, diese Griechen!

Und ihre „Münchner community“ konnte man gar nicht genug loben: Sie war das klassische Beispiel einer gelungenen Integration. Sie pflegte ihre Sprache, Bildung und Kultur, ihre Religion und ihr Brauchtum, ihre sprichwörtliche Gastfreundschaft und ihr Lebensgefühl, aber sie schottete sich niemals ab, war niemals im geringsten in Gefahr, mit ihrer ausgeprägten Eigenständigkeit eine „Parallelgesellschaft“ zu bilden, sondern tauschte sich aus mit der deutschen Mehrheitsgesellschaft und auch mit anderen Minderheiten. Wie gesagt: Was für ein glückliches Völkchen!

Die meist bedrückenden Gründe ihrer Migration waren schnell in den Hintergrund getreten. Für viele war es die bittere Armut und die ökonomische Aussichtslosigkeit in der Heimat, für viele die politische Verfolgung in der Junta-Zeit. In den 60er Jahren hatte ich im gewerkschaftlichen und parteipolitischen Rahmen sowohl Gastarbeiter auf der Flucht vor heimischer Armut als auch Journalisten und Studenten auf der Flucht vor

der Junta kennengelernt. Wir verstanden uns schnell als Verbündete. Das Drehbuch schien klar: Die Zukunft kann nur immer besser werden.

Doch dann kam der Absturz. Erst schleichend, dann im freien Fall. Vom Olympia-Park des Jahres 2004 blieb ein Schrotthaufen – und ein Schuldenberg. Vom Leben auf Pump, das ja in vielen Fällen von den Darlehensgebern direkt „nachgeworfen“ oder „aufgeschwatzt“ wurde, blieb nur die Schuldenlast. 2015 machte die griechische Regierung den Europäern schon zum Vorwurf, dass 2011 überhaupt noch Gelder flossen, obwohl die Untragbarkeit der Schuldenlast längst feststand – for-

derte aber gleichwohl noch mehr Darlehen, um wenigstens Zeit zu gewinnen. Das Unfassbare geschah: Viele Griechen, von denen viele Zehntausend in Deutschland Freiheit und Wohlstand gesucht und gefunden hatten, wollten in Deutschland plötzlich ein „Viertes Reich“ erkannt haben und die Deutschen, einst das Land der Griechen mit der Seele suchend, stellten die Hellenen plötzlich als raffgierige Schmarotzer hin. Der Euro, der seine Mitgliedsstaaten untrennbar miteinander verflechten sollte, schien plötzlich zur größten Gefahr für die schon traditionsreiche Völkerverständigung zu werden. Wahrhaft dumm gelaufen.

„ Wir verstanden
uns schnell als
Verbündete “

>



>

Was dies alles mit der griechischen Akademie zu tun hat? Sehr viel. Denn sie hat genau dieses Jahrzehnt begleitet, erläutert und erlitten – und während dieses Zeitraums auch neue, strapaziöse Aufgaben erhalten.

Zunächst einmal konnte sie sehr selbstbewusst in einer stolzen Phase des Heimatlandes starten: da gab es einen schier endlosen Reigen von Neujahrsempfängen, Podiumsdiskussionen und Vortragsveranstaltungen, gut besucht an hochkarätigen Orten mit namhaften Referenten, Minister des Freistaats und des Bundes gaben sich die Tür in die Hand, und das minoische Kreta wurde den Gästen ebenso nahegebracht wie die Kochkünste vom Berg Athos. Die Mitwirkung bei den griechisch-bayerischen Kulturtagen auf dem Odeonsplatz, die inzwischen unbestreitbar zum reichhaltigen Münchner Jahreskalendar gehören, und erfolgreiche Benefizkonzerte – mal für eine griechisch-orthodoxe Kirche in München, mal für Bedürftige in der Heimat, betonen den kulturellen und sozialen Charakter.

Zwei Namen sind vor allem mit dieser Erfolgsgeschichte Verbunden: Professor Dr. Wassilios Fthenakis, der dieser Akademie akademischen Glanz verlieh, was er gut tun konnte als Wissenschaftler, der auf dem zentralen Gebiet der frühkindlichen Bildung als Forscher,

Institutsleiter und Politikberater dem hier etwas rückständig wirkenden Freistaat viel Fortschritt bringen konnte, und Rechtsanwalt Stavros Kostantinidis, die Personifizierung des Netzwerks, von dem wir vor allem wissen, dass er wirklich wahnsinnig gut vernetzt ist, jeden kennt, den er mal brauchen könnte, mitsamt aller Telefonnummern natürlich und gerne auch als Gast seiner legendären Feste und hochpolitischen Zickleinessen; ich habe übrigens Jahrzehnte lang geglaubt, dass

„ **Die Krise hat in der Arbeit der Griechischen Akademie – wie auch in den deutsch-griechischen Beziehungen – ständig an Bedeutung gewonnen.** “

er wie ich ein Jungsozialist gewesen sein müsse, weil wir in denselben Schwabinger Kaschemmen verkehrten und deshalb „immer schon“ per Du waren. Die Ironie der Geschichte ist, dass er, der wahrlich nie etwas Sozialistisches an sich hatte, in den letzten Monaten gleichwohl gezwungen war, eine sozialistisch geführte griechische Regierung zwar nicht

gerade zu verteidigen, aber doch zu erläutern und gegen abwegige Ressentiments – sie erst habe die Krise gebracht, was wahrlich nicht stimmt – in Schutz zu nehmen.

Die Krise. Sie hat in der Arbeit der Griechischen Akademie – wie auch in den deutsch-griechischen Beziehungen – ständig an Bedeutung gewonnen. Erst gab es fundierte Vorträge über die internationale Finanzkrise, dann schob sich immer mehr die griechische Schulden-

krise in den Vordergrund. Und da steht sie jetzt. Wohl noch längere Zeit. Denn weder ein Bundestagsbeschluss in Berlin noch ein Parlamentsbeschluss in Athen wird sie spurlos verschwinden lassen können.

Wer könnte besser zwischen Griechen und Deutschen vermitteln als Griechen in Deutschland, Leute also, die beide Länder und ihre Wirtschaft und ihre Probleme und ihre Mentalitäten kennen und die in beiden Ländern Autorität haben? Die griechische Akademie erinnert daran, dass nicht nur „Gastarbeiter“ nach Deutschland kamen, sondern auch viele Akademiker, Selbständige, Unternehmer, Existenzgründer, die mit ökonomischem Sachverstand Ratschläge an beide Seiten geben können, bevor das Unverständnis in Hass umschlägt. Ich persönlich glaube, dass die griechische Wirtschaftsmisere nur mit Selbstkritik auf beiden Seiten und nur mit Hilfe UND Selbsthilfe gelöst werden kann. Da liegen aber noch viele Mühen der Ebene vor uns.

Stichwort Selbstkritik: Ich finde es unerträglich, wenn deutsche Medien so tun, als ob die Griechen bislang keine Opfer gebracht hätten, obwohl dies bereits in einem hierzulande unvorstellbaren Ausmaß der Fall war. Oder wenn sie verhängnisvolle Auswirkungen bloßer Sparzwänge ohne gleichzeitige Aufbauhilfen leugnen. Aber genauso unerträglich ist es doch, wenn griechi-

sche Medien fordern, ein 19. Volk könne den anderen 18 in der Euro-Zone einseitig vorschreiben, wie viele Opfer dort erbracht werden müssen, damit man selber an allen Missständen festhalten kann, vom Fehlen des Grundstückskatasters bis zur faktischen Steuerfreiheit für Superreiche und einem absurd großen Militärhaushalt, von Günstlings- und Parteibuchwirtschaft ganz zu schweigen.

Wir sollten uns nicht damit trösten, dass die Flüchtlinge die Griechenhilfe aus den Schlagzeilen gedrängt haben. Es könnte im Gegenteil geschehen, dass die Überanstrengung durch beide Themen schon recht bald

**„ Ich finde es unerträglich,
wenn deutsche Medien
so tun, als ob die Griechen
bislang keine Opfer
gebracht hätten ... “**

eine kritische Menge bildet – und dass nationaler Populismus in der gesamten Euro-Zone den Gedanken europäischer Solidarität hinwegfegt. Deshalb soll die Griechische Akademie auch weiterhin den griechischen Erfahrungen eine Stimme geben, aber auch wirtschaftlichen Sachverstand in die Heimat vermitteln, um ein Klima

der Aufklärung und der beiderseitigen Solidarität zu schaffen und nicht tatenlos zusehen, wie in beiden Ländern und auch in Isar-Athen, unserer beglückend philhellenischen Stadt, in Monaten kaputt gemacht wird, was in Jahrzehnten aufgebaut wurde.

Chronia polla Griechische Akademie



Gute Worte für die Zukunft*

„Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, andere gibt es nicht.“

(Konrad Adenauer, 1876 - 1967)



Bayern und Griechenland verbindet eine wahre und langjährige Freundschaft, was gerade in den derzeitigen für Europa turbulenten Zeiten von großer Wichtigkeit ist. Jahrhundertealte Verbindungen tragen maßgeblich zu dieser Beziehung bei. Des Weiteren sorgen fruchtbare wirtschaftliche Verflechtung für den gemeinsamen Wohlstand.

Die Griechische Akademie e.V. ist für mich ein weiterer Mosaikstein in der tiefen Beziehung zwischen den Bayern und den Griechen. In diesen 12 Jahren hat sie unsere Freundschaft vertieft und das gegenseitige Vertrauen und Verständnis befördert - und zwar in hervorragender Weise.

Ich bin froh, ihre Aktivitäten seit der Gründung begleiten zu dürfen, gratuliere ihr herzlich für die ersten 12 Jahre und wünsche ihr noch viele weitere Jubiläen.

Wolfgang Prinz von Bayern



„ Die Akademie ist ein weiterer Mosaikstein in der tiefen Beziehung zwischen den Bayern und den Griechen. Ich bin froh, ihre Aktivitäten seit der Gründung begleiten zu dürfen. “





„ Wir sind als
Griechen und Bayern
in Jesus Christus als
Geschwister verbunden –
gestern, heute und
in Ewigkeit. Die
Akademie fördert
diese Beziehung. “



Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Die Griechische Akademie e.V. fördert die Beziehung der griechisch-orthodoxen Metropole mit den Schwesterkirchen in Bayern. Mir liegt unsere lebendige, ökumenische Gemeinschaft besonders am Herzen. Ich bin dankbar für die innigen Freundschaften, die gewachsen sind.

Wir sind auch als Griechen und Bayern in Jesus Christus als Geschwister verbunden – gestern, heute und in Ewigkeit.

Regionalbischöfin **Susanne Breit-Keßler**
*Oberkirchenrätin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
im Kirchenkreis München und Oberbayern,*

Je stärker ein Fluss tost, desto wichtiger sind die Brücken, die ihn überspannen. Die Griechische Akademie e.V. ist so eine Brücke; in doppeltem Sinne. Sie verbindet zwei Kulturkreise – Griechenland und Deutschland – und regt damit zu einem fruchtbaren Dialog an.

Des Weiteren ist die Akademie eine Brücke zwischen den Zeiten. Selbst gerade zwölf Jahre alt geworden, steht sie als Symbol für einen erstaunlich langen Austausch. Beinahe 200 Jahre reichen nämlich die Beziehungen zwischen Bayern und Griechenland zurück. Was so lange währt, hat auch beste Chancen auf Zukunft.

Zwei Aspekte erscheinen mir dafür wichtig: Die Griechische Akademie e.V. fördert durch Kommunikation das gegenseitige Verständnis. Zum anderen betrachtet und diskutiert sie wichtige Themen der Zeitgeschichte stets aus der Perspektive zweier Kulturen. Beides nutzt der Gesellschaft und bereichert sie.

In diesem Sinne wünsche ich der Griechischen Akademie e.V. eine gute Zukunft!

Georg Fahrenschon

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V.



*„ Je stärker
ein Fluss tost,
desto wichtiger
sind Brücken, die
ihn überspannen.
Die Griechische
Akademie ist so eine
Brücke... “*



„ Der Akademie ist es gelungen, den Münchner Griechen ein Stück Heimat zu schenken, indem sie starke Akzente auf Integration unter Bewahrung der eigenen kulturellen Identität setzt. “



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Die bayerisch-hellenischen Beziehungen fügen der europäischen Geschichte kontinuierlich bedeutsame Kapitel zu. Heute ist in der bayerischen Metropole die größte griechische Gemeinde Europas zuhause. Und der Griechischen Akademie e.V. ist es gelungen, diesen Münchner Bürgern ein Stück Heimat zu schenken, indem sie seit ihrer Gründung starke Akzente auf Integration unter Bewahrung der eigenen kulturellen Identität setzt. Von Mensch zu Mensch, von Bürger zu Bürger. Nur so kann Europa gelingen.

Die Griechische Akademie e.V. wurde am 24.05.2005 mit dem Ziel gegründet, den deutsch-griechischen Dialog zu fördern. Diesen offenen Austausch zwischen deutschen und griechischen Bürgern in allen Lebensbereichen konnte ich selbst erfahren, als mir die Akademie-Medaille vor zwei Jahren verliehen wurde.

Dieses Ereignis war für mich eine große Anerkennung meiner Arbeit als Beauftragter der Bundeskanzlerin für die Deutsch-Griechische Versammlung, welche die Zusammenarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene zwischen deutschen und griechischen Kommunen fördert. Sowohl die DGV als auch die Griechische Akademie e.V. basieren auf dem selben Gedanken: gegenseitiger Dialog.

Diesen Weg sollte man unbedingt in den nächsten Jahren weiterbeschreiten. Ich wünsche der Griechischen Akademie e.V. viel Erfolg dabei!

Hans-Joachim Fuchtel MdB

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister



Obwohl die bayerische Landeshauptstadt und Athen fast 1.500 km Luftlinie trennen, sind sich Bayern und Griechenland näher als man denkt. Vor fast 200 Jahren hat König Ludwig I die enge Verbindung zwischen den Bayern und Hellenen geschaffen.

Als glühender Verehrer des antiken Griechenlands brachte er den Zeitgeist des Klassizismus und Neuhumanismus nach München und stellte seinen Sohn Otto I als ersten König für das neue Griechenland. Als Zeichen der großen Verbundenheit zog damals das bayerische „weiß-blau“ in die griechische Flagge ein und das griechische „y“ wanderte im Gegenzug nach Ba(i)yern.

Und auch heute lebt die Freundschaft zwischen den Griechen und Bayern fort: Davon zeugen nicht nur Glyptothek und Propyläen auf dem Königsplatz, sondern auch die zahlreichen bayerisch-griechischen Begegnungsfeste. Das ist auch ein Verdienst der Griechischen Akademie. Seit nunmehr zwölf Jahren hält sie den Dialog zwischen den deutschen und griechischen Bürgerinnen und Bürgern lebendig und macht sich für eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung stark. Zu diesem runden Jubiläum gratuliere ich ihr aufs Herzlichste. Auf dass sie ihr Wirken für die bayerisch-griechische Vielfalt und Verständigung noch viele Jahrzehnte fortsetzen möge!

Joachim Herrmann

*Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
Mitglied des Bayerischen Landtags*



„ Seit zwölf Jahren hält die Akademie den Dialog lebendig und macht sich für eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung stark. Zu diesem runden Jubiläum gratuliere ich ihr aufs Herzlichste. Auf dass sie ihr Wirken für die bayerisch-griechische Vielfalt und Verständigung noch viele Jahrzehnte fortsetzen möge! “



„ Die Akademie hat unter maßgeblicher Führung von Stavros Kostantinidis in den vergangenen zwölf Jahren herausragende Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Aus dem politisch-gesellschaftlichen Leben ist sie nicht mehr wegzudenken. “

Die Griechische Akademie e.V. hat unter maßgeblicher Führung von Stavros Kostantinidis in den vergangenen zwölf Jahren herausragende Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Wichtige Themen wurden zum Teil zusammen mit anderen gesellschaftlichen Gruppierungen einem hochrangigen Publikum zur vertieften Auseinandersetzung präsentiert.

Die von der Akademie eingeladenen Referenten haben es immer bestens verstanden, die jeweiligen Themen vorzustellen und in der Diskussion die Möglichkeit zum Diskurs gegeben. Und nicht zuletzt hat der regelmäßige Erfahrungsaustausch beim Empfang im Anschluss Gelegenheit zum Gespräch gegeben. Griechenland und Europa waren der rote Faden und der politische Background für die Inhalte von der Bildung über die Kultur zur Wirtschaft und im Schwerpunkt der europäischen Finanzsituation. Aus dem politisch-gesellschaftlichen Leben ist die Griechische Akademie nicht mehr wegzudenken.

Ich wünsche mir für die Zukunft noch mehr Kontakte mit den griechischen Repräsentanten der Gerichte, der Rechtsanwaltschaft und der Rechtswissenschaft, auch um bei der schwierigen Situation Griechenlands unterstützend zu helfen. Ich bin gerne mit dabei.

Dr. Karl Huber

*Ehemaliger Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs
und des Oberlandesgerichts München*



Die Arbeit und die Veranstaltungen der Griechischen Akademie e.V. sind ein wahres Musterbeispiel der bayerisch-griechischen Integration. Als eine der am besten vernetzten Gemeinschaften Münchens und Bayerns hat es die Griechische Akademie in den vergangenen zwölf Jahren geschafft, einen wertvollen Dialog herzustellen und nachhaltig zu pflegen.

In sozialer, politischer und kultureller Hinsicht ist die Akademie eine bereichernde Initiative, die es weiterhin zu fördern gilt. Besonders in herausfordernden Zeiten, in denen die deutsch-griechischen Beziehungen auf die Probe gestellt werden, muss sie ihren Beitrag weiterleisten.

Durch die Forderung des kulturellen Austausches und des partnerschaftlichen Dialogs ist es ihr gelungen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufzubauen. Zu den hervorragenden Verdiensten der Vergangenheit gratuliere ich der Griechischen Akademie und wünsche ihr für die Zukunft alles Gute.

Prof. Dr. Klaus Josef Lutz

Vorstandsvorsitzender BayWa AG (Vorstandsvorsitzender)



„ Als eine der am besten vernetzten Gemeinschaften Bayerns hat es die Akademie in den vergangenen zwölf Jahren geschafft, einen wertvollen Dialog herzustellen und nachhaltig zu pflegen. “





„ In Zeiten, in denen die griechisch-deutschen Beziehungen vor großen Herausforderungen stehen, sind Orte des Dialogs und des Austausches wie die Akademie von höchster Bedeutung. “



Der Dialog als Grundprinzip der griechischen Philosophie, die gemeinsame Suche nach der Wahrheit und das Ringen um verantwortliche Antworten für die Herausforderungen der Zeit sind heute für das Zusammenleben in der Gesellschaft wichtiger als je zuvor. Gerade in Zeiten, in denen die griechisch-deutschen Beziehungen angesichts der Eurokrise vor großen Herausforderungen stehen, sind solche Orte des Austausches für das gegenseitige Verständnis von höchster Bedeutung.

Es ist ein großes Verdienst der Griechischen Akademie und ihrer Gründer, dass sie solche Orte der Begegnung und des Austausches nun schon seit 12 Jahren ermöglichen und gestalten. Sie leisten damit einen wichtigen Dienst für das gelingende Miteinander der Kulturen und die lebendige Vielfalt in dieser Stadt und weit darüber hinaus.

So gilt mein herzlicher Dank für das Geleistete allen Vertretern des Vorstandes und denen, die dieses wichtige Vorhaben immer wieder unterstützen.

Möge der Herr ihr weiteres Wirken segnen.

Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

Das zwölfjährige Bestehen der Griechischen Akademie e.V. ist ein starkes Zeichen für den guten bayerisch-griechischen Dialog. Seit zwölf Jahren setzt sich die Akademie bereits erfolgreich für ein gutes Miteinander der deutschen und griechischen Bürger durch zahlreiche Veranstaltungen, Fachtagungen und Kongresse ein.

Sie erfüllt eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung für die Vielfalt Europas bei gemeinsamem Werteverständnis mit Leben. Damit hat sie einen wichtigen Baustein für die erfolgreiche Integration der bei uns lebenden Griechen gelegt. Dies ist auch mir als bayerischer Integrationsministerin ebenso wie als stellvertretende Vorsitzende der Akademie ein hohes Anliegen.

Für Ihre Arbeit möchte ich Ihnen daher von Herzen danken und hoffe, dass die Akademie auch in den kommenden Jahren ihre wertvolle Arbeit in dieser Tradition fortsetzt.

Emilia Müller

*Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales
Familie und Integration
stellvertretende Vorsitzende der Griechischen Akademie e.V.*



„ Die Akademie erfüllt
eine Kultur der gegenseitigen
Anerkennung
und Wertschätzung
für die Vielfalt Europas
bei gemeinsamem
Werteverständnis
mit Leben. “





„ Der Akademie
gelingt es regelmäßig,
ein Fachpublikum
mit sachkundigen und
diskussionsstarken
Vortragenden zusam-
men zu bringen.
Das ist wichtiger
denn je. “



AKADEMIE FÜR
POLITISCHE
BILDUNG TUTZING

An hochkarätigen Veranstaltungen zu Themen der Europa-, Finanz- oder Wirtschaftspolitik mangelt es München wahrlich nicht. Umso beeindruckender ist, dass es dem Vorstand der Griechischen Akademie e.V. regelmäßig gelingt, ein Fachpublikum mit sachkundigen und diskussionsstarken Vortragenden zusammen zu bringen.

Das ist wichtiger denn je. Schließlich müssen wir feststellen, dass es um den bayerisch-griechischen Dialog schon deutlich besser bestellt war als derzeit. Die nächsten zwölf Jahre werden deshalb auch für die Akademie eine Herausforderung.

Durch ihre Arbeit fördert sie das Verständnis für (wirtschafts-)politische und historische Zusammenhänge und trägt damit zum gedeihlichen Miteinander der deutsch- sowie der griechischstämmigen Bayern bei.

Ich wünsche der Griechischen Akademie e.V., dass sie weiterhin viel Unterstützung für ihre wertvolle Arbeit erhält. Das nützt nicht nur Bayern und Griechen, sondern allen Europäern.

Prof. Dr. Ursula Münch

Direktorin der Akademie für Politische Bildung, Tutzing

Die Griechische Akademie e.V. hat in den vergangenen zwölf Jahren durch zahlreiche Veranstaltungen den bayerisch-griechischen Dialog positiv beeinflusst und mitgestaltet. Durch ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen aber auch durch die Unterstützung von Bildungs- und Erziehungseinrichtungen bietet sie eine gute Plattform für kulturellen Austausch.

In verschiedenen Vortragsreihen und Podiumsdiskussionen zu Themenbereichen aus Wirtschaft und Politik wurden in den vergangenen Jahren facettenreiche Persönlichkeiten vorgestellt und zu interessanten Gesprächen angeregt.

Die Akademie ist eine Vorzeiginstitution für das Zusammenwachsen in Europa, die gerade in der aktuellen Diskussion für Verhältnis zwischen Deutschland und Griechenland von besonderer Bedeutung ist.

Dr. Walter Schlebusch (Vorsitzender)
Giesecke & Devrient GmbH



„Die Akademie ist eine Vorzeiginstitution für das Zusammenwachsen in Europa, die gerade in der aktuellen Diskussion für Verhältnis zwischen Deutschland und Griechenland von besonderer Bedeutung ist.“



„ Ich bin davon überzeugt, dass die Akademie mit ihrer Arbeit eine gute „Blaupause“ für ein menschliches Miteinander auch anderer Interessen, Kulturen und Organisationen sein könnte. “

Als vor zwölf Jahren die Herren Fthenakis und Kostantinidis die Gründung der Akademie initiierten, war ich sofort und gerne dabei. Und es hat sich gelohnt! Die Vielzahl der allein oder mit Dritten durchgeführten Veranstaltungen war nämlich für uns alle ein Gewinn.

Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum und ermutige, gerade anlässlich der aktuellen Probleme, mit dieser beispielhaften Initiative weiterzumachen. Ich bin davon überzeugt, dass die Griechische Akademie e.V. mit ihrer Arbeit eine gute „Blaupause“ für ein menschliches Miteinander auch anderer Interessen, Kulturen und Organisationen sein könnte.

Wir brauchen Griechenland, die Wiege der Demokratie, in unserer Europäischen Gemeinschaft. Und ich bin optimistisch, dass auch alle Bemühungen seitens der griechischen Politiker in diese Richtung weiterhin gehen.

Ich hoffe auf ruhige und vertrauensvolle Gespräche als gute Basis für ein ehrliches Miteinander.

Harald Strötgen

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München

Πολλές φορές η Ιστορία απέδειξε ότι οι Έλληνες της Διασποράς είναι δυο φορές Έλληνες, γιατί με τη δράση και το έργο τους πιστοποιούν ότι το Ελληνικό Έθνος διαπρέπει σε όλα τα πεδία-πολιτική, επιστήμη, πολιτισμό, αγορά-ακόμα και όταν το Ελληνικό κράτος αντιμετωπίζει δυσκολίες.

Η Ελληνική Ακαδημία του Μονάχου είναι ένα αντιπροσωπευτικό παράδειγμα ανάδειξης του Ελληνικού πολιτισμού και αναβίωσης του Φιλελληνισμού σε μια εποχή που η μητέρα Ελλάδα το χρειάζεται όσο ποτέ.

Τα μέλη της Ακαδημίας, διακεκριμένοι Φιλέλληνες με τη δράση τους τα τελευταία δώδεκα χρόνια αναδεικνύουν τις θετικότερες πλευρές του σύγχρονου Ελληνικού πολιτισμού, συμβάλλουν στην εξωστρέφεια της ελληνικής οικονομίας και ενισχύουν τις διεθνείς σχέσεις της Ελληνικής πολιτικής συνεχίζοντας τη θετική παράδοση των διμερών σχέσεων Ελλάδας – Γερμανίας και τη βαθιά διαχρονική φιλία της Ελλάδας με τη Βαυαρία.

Ευριπίδης Στυλιανίδης

Βουλευτής Ροδόπης

Πρώην Υπουργός

Διδάκτορας Νομικής Πανεπιστημίου Αμβούργου



” Η Ελληνική Ακαδημία του Μονάχου είναι ένα αντιπροσωπευτικό παράδειγμα ανάδειξης του Ελληνικού πολιτισμού και αναβίωσης του Φιλελληνισμού σε μια εποχή που η μητέρα Ελλάδα το χρειάζεται όσο ποτέ. “



Impressum

Festschrift Griechische Akademie e.V.

Ungererstrasse 131
80805 München

Herausgeber (V.i.S.d.P)

Stavros Kostantinidis

Redaktion

Iordanis Mechteridis (Leitung)

Johanna Panagiotou
JOPA Communications, Publications & Arts

Vangelis Parasidis

Grafik / Layout

Liza Panteliadou (Grundlayout) und
corporate design solutions
www.c-d-s.de

Druckproduktion

Steyrer Media & Produktion
www.steyrer-media.de

Beratung + Koordination

Medienberatung München
Michael Ramstetter
www.medienberatung-muenchen.com

Alle Beiträge, Fotos und Informationen sind nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert worden. Sollten dennoch Fehler in der Festschrift enthalten sein, so bitten die Verfasser und die Griechische Akademie e. V. um die Übermittlung entsprechender Informationen und Belege.



